

HAUSjournal

WINTER 2022



30
JAHRE
NCH
hier sind wir zuhause.

THEMENSCHWERPUNKT:

Nikolaus von Kues

NIKOLAUS
CUSANUS HAUS

WIR BEGLEITEN, BETREUEN
UND PFLEGEN.

I M P R E S S U M

Hausjournal
des Nikolaus-Cusanus-Hauses
Ausgabe: Nr. 83, 2/2022
Auflage: 1.120 Exemplare

Herausgeber:
Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.
Lebensgemeinschaft im Alter
Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart
Telefon +49 (0)711 - 4583 - 0
E-Mail: info@n-c-h.de

Verantwortlich:
Frieder Stehle-Lukas,
Patricia Schilling, Birgit Schult

Redaktionsteam (A-Z):
Melanie Albus, Eberhard
Dittmann, Ute Frohberg, Judita
Gavrilovic, Gregor Hafner,
Ulla Laiblin, Sonja Sambeth,
Patricia Schilling, Birgit Schult,
Frieder Stehle-Lukas
Für die Beiträge unserer
Bewohnerschaft und Mitarbei-
tenden danken wir herzlich.

Redaktionssekretariat &
Anzeigenbuchungen:
Judita Gavrilovic DW - 801

Konzeption & Gestaltung:
Kommunikationsdesign Haas,
h.haas@kommdesign-haas.de

Druck:
Offizin Scheufele Druck und
Medien GmbH + Co.KG

Bildquellen:
Titel: Bild des betenden Nikolaus
v. Kues, Foto: Walter Schneider,
Stuttgart. Mit freundlicher
Genehmigung des Verlags
Freies Geistesleben, Stuttgart.

Wir bedanken uns außerdem
beim St.-Nikolaus-Hospital/
Cusanusstift in Bernkastel-Kues
für die Genehmigung zum
Abdruck der Fotos auf den
Seiten 4, 5, 6, 7, 10, 12, 13, 16.

Weitere: Philip Kottlorz,
NCH-Archiv, BMEL/Photothek,
Pixabay.

Spendenkonto:
Volksbank Mittlerer Neckar e.G.
IBAN:
DE70 6129 0120 0618 6020 03
BIC: GENODES1NUE

I N H A L T

S E I T E

Zum Geleit

- Editorial von *Gregor Hafner* **3**

Themenschwerpunkt

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Nikolaus-Cusanus-Haus – ein Name nur? von <i>Meike Bischoff</i> 4 - Biografie von Nikolaus von Kues von <i>Patricia Schilling</i> 12 - Bernkastel-Kues – wo Nicolaus Cusanus herkam von <i>Gregor Hafner</i> 17 - Drei-Tagesfahrt nach Bernkastel-Kues
<i>von Melanie Albus & Sonja Sambeth</i> 19 - Nikolaus von Kues – Impulsgeber auch heute?
<i>von Prof. Dr. Harald Schwaetzer</i> 21 - Über die Namensgebung Nikolaus-Cusanus-Haus
<i>Judita Gavrilovic im Gespräch mit Ernst Harmening</i> 27 |
|---|

Beiträge rund ums Haus

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung von Daniela Fauser, Pflegedienstleitung 28 - Vorstellung von Judita Gavrilovic, Sekretariat & Marketing 29 - Vorstellung von Anna Zeilinger, Qualitätsmanagement 30 - Aktuelles in Kürze von <i>Frieder Stehle-Lukas</i> 31 - Gutes Essen in der Seniorenverpflegung von <i>Frieder Stehle-Lukas</i> 34 - Der Eichenhain von <i>Eberhard Dittmann</i> 38 - Plaudereien aus der cusanischen Bibliothek von <i>Meike Bischoff</i> 41 |
|---|

Rückblick

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Farbtupfer im Alltag von <i>Simone von Dufais</i> 47 |
|---|

Ausblick

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen und Ausstellungen
von Dezember 2022 bis Juni 2023 55 |
|---|



Foto: schweitzer-pixabay

LIEBE LESERINNEN UND LESEN,

in der Sommerausgabe unseres Hausjournals blickten wir zurück auf die Feierlichkeiten zum dreißigjährigen Jubiläum des Nikolaus-Cusanus-Hauses und auf das Leben, das in den dreißig Jahren das Haus durchdrang. In Ergänzung dieses frohen Ereignisses wollen wir uns nun mit der Ihnen vorliegenden Winterausgabe dem Namensgeber des Hauses zuwenden, der in der Öffentlichkeit eher wenig bis gar nicht bekannt ist. Mit einem Blick auf seine Biografie wollen wir darum nicht nur sein Wesen und sein Wirken aufleuchten lassen und der Frage nachgehen, warum das Haus nach ihm benannt wurde, sondern auch Bezüge zum Leben in unserem Haus aufzusuchen. Wir werfen auch einen Blick auf den Ort, von wo er herkam und eröffnen die Perspektive auf eine Studienreise nach Bernkastel-Kues, mit der es möglich sein wird, einigen Spuren aus seinem von reichhaltigem Schaffen erfüllten Leben nachzugehen.

Wer nicht so weit reisen will, dem sei das Naturschutzgebiet »Eichenhain« am Westrand von Sillenbuch empfohlen, das zu besuchen Ihnen ein weiterer Beitrag schmackhaft macht.

**Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen
dieser Ausgabe.**

Gregor Hafner für die Redaktion

Nikolaus-Cusanus-Haus – ein Name nur?

Meike Bischoff



**Meike Bischoff,
Bewohnerin**

**Ausschnitt aus dem
Altarbild der
Hospitalskapelle im
St.-Nikolaus-Hospital:
Nikolaus von Kues
kniebt unter dem Kreuz.**

Foto: Erich Gutberlet



Der Glockenguss, wie Schiller ihn in seiner großen Ballade besingt, ist vollendet: der Meister hat die Form zerbrochen, blank und rein steht die Glocke im Lichte da, bereit einen Namen zu empfangen. »Concordia soll ihr Name sein,« heißt es, zu Zusammenklang, Eintracht soll sie aufrufen: der Name sei ihr Zeichen, sei ihre Bestimmung. *Nomen est omen*.

Unser Haus erhielt von seinem Gründerkreis den Namen eines Mannes, der im 15. Jahrhundert lebte: Nicolaus Cusanus zu Deutsch Nikolaus von Kues.

Als in ungezählten Gesprächsrunden über Jahre die Idee, ein anthroposophisch ausgerichtetes Haus für alte Menschen zu bauen, in Plänen Gestalt annahm, stand die Frage im Raum: Wie soll das »Kind« heißen? Es muss ja einen Namen haben. Die Antwort kam nach grübelnder Suche wie von außen: »zur rechten Zeit« sprach in der Filderklinik Ekkehard Meffert über den deutschen Kardinal: Eine der Mitbegründerinnen trug ihre Begeisterung über den Vortrag tief in die beratende Runde und es war allen sofort klar: Nikolaus-Cusanus-Haus soll der Name sein.

Könnte dieser Name auch etwas von einem Omen haben für unser Haus? Spüren wir dem Gedanken nach und blättern in der Geschichte.

Nikolaus von Kues war in seiner Zeit ein hoch gerühmter Mann. Sein Denken und sein Tun haben eine kaum fassbare Spannweite. Es ist von Bedeutung bis in unsere Zeit. Er war Rechtsgelehrter und Historiker, Kirchenpolitiker und Geistlicher, Philosoph, Mathematiker und Astrologe, Forscher und Seelsorger.

Nikolaus war Sohn eines Moselschiffers. Der erhaltene Teil seines Elternhauses steht – heute wohl gepflegt – etwa 20 Schritte vom Ufer des Flusses entfernt: ein stattlicher Bau, der Wohlhabenheit bekundet. Dort wurde das Kind 1401 geboren. An dem Fluss mag der Knabe sinnend gesessen haben, hat vielleicht geübt, Kieselsteine auf der Mosel hüpfen zu lassen. Eine Urkinderfreude: spielen mit dem Ewigbewegten – vielleicht, wir wissen es nicht. Legenden ranken sich um seine Kindheit. Das

erste verbrieftes Datum (außer dem Eintrag im Taufregister) ist das Jahr 1416. Da verlässt der 15-jährige sein Elternhaus und reiht sich ein in die sehr kleine Schar von Studenten, die sich an der vor 30 Jahren gegründeten Universität Heidelberg einschreiben. Bereits ein Jahr später verlässt er als »baccalaureus« (er beherrscht also die lateinische Sprache) diese junge Universität, überquert die Alpen, um nach Padua zu reisen. Dort an einer der ältesten Universitäten Europas (gegründet 1222) begegnet er einer Welt von großer geistiger Weite. Sieben Jahre studiert er in Padua, bewegt sich im Kreise der bedeutendsten Forscher und Denker der Zeit, schließt lebenslange Freundschaften mit manchen von ihnen, z.B. mit Aeneas S. Piccolomini, dem späteren Papst Pius II, der ihn nach Rom rufen wird. Als Doktor des kanonischen Rechtes beendet er sein Studium und kehrt in die Heimat zurück. In Köln widmet er sich dem Studium der Theologie. Die Alpen wird er in seinem Leben immer wieder überqueren. Seine Reisen werden ihn weit führen, von Konstantinopel bis an die Nordsee. Wirklich sesshaft war er eigentlich nur auf dem Pferd. Pius II weiht ihn in Rom zum Kardinal. Er stirbt im August 1464 in Todi in Umbrien. Sein Leib wurde beigesetzt in seiner Kirche in Rom: San Pietro in Vincoli.

Als Forscher, Denker und Geistlicher schon zu seinen Lebzeiten hochgerühmt, war er seiner Zeit weit voraus, wie es auch seine Entdeckungen zeigen. Er wurde päpstlicher Legat, d.h. Vertreter des Papstes, was sehr ungewöhnlich war für einen Nichtadeligen. Die Mosel aber und ihre Menschen hat er bei allem Ruhm nicht vergessen. Wie er es wünschte, trug sein treuer Sekretär, Peter von Erkelenz, sein Herz nach Kues. Dort, so nahe an der Mosel, wie wenig flussauf sein Elternhaus, ruht es in einer Kapelle vor dem Hochaltar unter



**Geburtshaus von
Nikolaus von Kues
in Kues.**

Foto: Marco Brösch



einer Messingplatte, in die das Bildnis des Kardinals eingraviert ist. Auf dem mittleren Bild des Hochaltars kniet der Kardinal vor dem Kruzifix (siehe Bildausschnitt auf Seite 4). In dieser Haltung behütet er Eingang und Ausgang unseres Hauses, neben dem ernsten Blick Rudolf Steiners, wie links abgebildet.

Diese Kapelle steht nicht für sich in der Flussaue, sie ist Teil einer spätgotischen Klosteranlage. Deren Mittelpunkt bildet wie andernorts ein breiter Kreuzgang, der einen Innenhof umläuft und den Zugang bildet zum Refektorium, den Zellen und zu dieser Kapelle, einem erlesenen Kleinod gotischer Baukunst. In seiner großen Darstellung des Lebens und Denkens des Nikolaus von Kues schildert Ekkehard Meffert*, wie dieses nach den Plänen des Kardinals gestaltete Bauwerk die Ideenwelt des Cusaners anschaubar macht. Es ist seine in Stein gestaltete Weltanschauung.

In der überkommenen Form eines Klosters, in ihrer Geistigkeit gesteigert, soll aber ein neues soziales Leben entstehen. In Kues ist das Alte neu gedacht: Dieses Kloster ist kein Kloster im üblichen Sinn. Nicht Mönche sollen dort leben, es ist gebaut ... »für die Aufnahme und Beherbergung von armen und notleidenden, abgearbeiteten Personen nach Zahl der Jahre, die Christus, unser Erlöser, auf Erden zubrachte,« wie es in der Stiftsurkunde von 1438 heißt.



Oben: Rudolf Steiner und Nikolaus v. Kues im Eingangsbereich unseres Hauses. Unten: Messinggrabplatte unter der das Herz von Nikolaus v. Kues ruht.
Foto: fotodesign steinicke, Wittlich

*»Nikolaus von Kues. Sein Lebensgang. Seine Lehre vom Geist« von Ekkehard Meffert

Dreiunddreißig arme, abgearbeitete Männer über 50 Jahre sollen nach dem Willen des Stifters ihr Lebensende in dem nach St. Nikolaus, dem Bischof von Myrna, Schutzpatron der Schiffer genannten Hospital, leben können. Der Kardinal setzte das Hospital als seinen Universalerben ein und sicherte damit, zusammen mit seiner Schwester und seinem Bruder, bis in unsere Zeit das Fortbestehen dieser einzigartigen Institution der Versorgung von alten Menschen. Wie durch ein Wunder entging das Hospiz der Zerstörung des 2. Weltkriegs.

Die Festlegung des Kardinals, wer in das Hospital aufgenommen wird, spiegelt ein Grundthema seines Denkens und

Bemühens: Gegensätze versöhnen, in der Vielheit das Einende finden, Verständnis wecken, neue Wege suchen. Der Kardinal bestimmte, dass Menschen verschiedener Stände und verschiedener Bildung in dem Hospital ihren Lebensabend verbringen sollen, und das in festgelegter Zusammensetzung, nämlich sechs Geistliche, sechs Adlige und 21 Gemeine, Menschen also, die bisher in ihrer je eigenen Welt lebten. Sie mussten geloben, ein Leben in Ehrfurcht vor Gott zu führen. Aller äußeren Sorgen waren sie hinfällig. In dem schönen Refektorium nahmen sie gemeinsam die Mahlzeiten ein. Worüber mögen sie gesprochen haben beim Löffeln ihrer Suppe? Sie wohnten einzeln oder zu zweit in kleineren Räumen, im Kloster Zellen genannt, die um den Kreuzgang angeordnet sind.

Der Kreuzgang: eine Eigentümlichkeit eines Klosters. Woher der Name? Wo der Beweggrund? Dieser Gang hat kein äußeres Ziel. Er verbindet. Er ist geschützt, geschlossen, aber offen zugleich, der Himmel scheint herein durch die Bogen zum Innenhof. Hier galt das Schweigegebot nicht, hier konnten die Mönche sich austauschen, Gespräche führen, nebeneinander gehend, denn die Kreuzgänge sind breit. Sie haben keine Ausrichtung wie der Kirchenraum, sie enden nicht, der Austausch kann zeitlos weitergehen. Die Innenwände wie auch die Kreuzgewölbe und je nach Kloster die Kapitelle erzählen Geschichten von Gott, vom Weltenlauf, vom Menschenleben. So ist die Welt im Bilde da. Die Erlesenheit eines Kreuzganges für arme, alte, abgearbeitete Menschen – Welch tiefe Verneigung des Kardinals vor jedem Menschen spricht hier jeder Stein aus.

Sehr vielfältig und bunt sind auch die Geschichten, die bei uns im Nikolaus-Cusanus-Haus die Wände der Gänge erzählen in immer wieder wechselnden Ausstellungen. Betrachte ich das rege Leben, das Her und Hin und Verweilen auf diesen Gängen, die unseren Innenhof auf der 2. und 3. Ebene umlaufen, schaue ich hinunter zu den plaudernden Menschen und den wendig-flinken Goldfischen, die sich urplötzlich unter den Seerosen verstecken, dann erwachen ähnliche Gedanken und Gefühle in mir, wie sie mich im Kreuzgang des St.-Nikolaus-Hospitals bewegten.



Blick in die spät-gotische Stiftskapelle im Cusanusstift.

Foto: Dirk Nothoff



**Leben in unserem
Innenhof mit Blick
auf die Gänge der
2. und 3. Ebene.**

Weg-Gehen! Statt Gespräch Maske – schmerzliche Erlebnisse.

In dieser Coronazeit hat uns unser Innenhof vor gänzlicher Vereinzelung gerettet. Dort konnten wir uns unter Beachtung des gebotenen Abstandes doch wahrnehmen, wenn Musik, gesungen oder auf Instrumenten gespielt, die hohe Halle und die Gänge durchtönte und viele erreichte. Die Lauschenden saßen weit verteilt auf den Gängen bis hinauf zum Glasdach, auch hier und dort auf den Treppenstufen. Hört man Musik, sitzt man still. Das ist anders bei Eurythmie, die in ihrer Entfaltung auch den Raum umfasst. Abstandsgebot und Eurythmie? Nein, das geht nicht! Keine Eurythmie also? Doch, doch, aber neu gedacht. In der offenen Halle am Teich zog jeder Teilnehmende wie einen magischen Kreis um sich, hörte intensiv hin auf die Laute eines Textes und konzentrierte sich, geführt von Frau Bardt, diese Laute in Gebärden sichtbar erscheinen zu lassen, wieder und wieder, jeder in seinem Kreis zusammen mit den Anderen in ihrem Kreis und aus der Vielheit entstand für Augenblicke ein wunderbarer Zusammenklang. Ein Einklang – dank Einengung durch behördliche Verordnung!

In der Baugestalt des Hospitals in Kues sind Bewahrung und Wandel in Schönheit verflochten, nicht nur der Kreuzgang vermittelt dieses Erleben, sondern, noch gesteigert, die Bibliothek des Kardinals, eine weltweit einzigartige Kostbarkeit. Seinem

Wie Gestaltung des Raumes soziales Leben gestaltet, ist täglich in unserem Haus zu erleben. Ins Bewusstsein trat seine unmerklich unser Zusammenleben fördernde, formende Besonderheit erst so recht durch die corona bedingten Einschränkungen, die menschenfreundlichen Umgang erschwerten. Statt Begegnung aus dem

RAUMAUSSTATTUNG

WOLFGANG MENNER

MEISTERBETRIEB

POLSTERN

In altbewährter Handwerkstechnik oder mit Schaumstoff; Stilmöbel, Sofas, Sessel, Stühle, Eckbänke

FENSTERDEKORATIONEN UND SONNENSCHUTZ

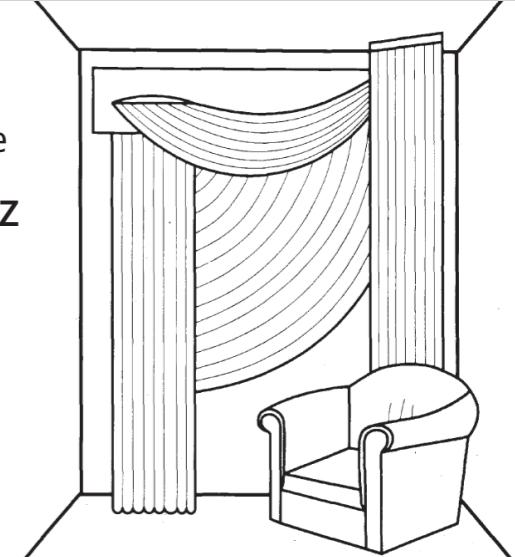
Gardinen, Vorhangstangen, Rollos, Plisées, Jalousien vertikal und horizontal, Markisen

BODENBELÄGE

Teppichboden, Kork, Parkett, Laminat, Linoleum, PVC

WANDBEKLEIDUNGEN

In verschiedenen Formen, Farben und Techniken; Streichen der Wände und Decken, Tapezierarbeiten



Birkheckenstraße 70

70599 Stuttgart-Birkach

Telefon (0711) 45 87220

Mobil 0170-20 67493

Werkstatt: Welfenstraße 3

adRivum.de

Wir sind nicht nur
die Spezialisten
fürs Kleingedruckte.

O.K.
OPTIK KLOPFER

Unsere hochwertigen
Lese-Lupen und Brillen
helfen Ihnen, ein Stück
Unabhängigkeit zu bewahren.
Fragen Sie uns nach
für Sie passenden
Modellen.

Optik Klopfer
Tel: 0711 - 457 93 13

Birkheckenstraße 36A
www.optik-klopfer.de

70599 Stgt-Birkach
info@optik-klopfer.de



**Bibliothek mit
Mittelsäule und dem
Büchernachlass
von Nikolaus von Kues
im St.-Nikolaus-
Hospital.**
Foto: Dirk Nothoff

türlich überhaupt nicht – aber in der architektonischen Geste des Hauses ist auch hier ein Anklang spürbar.

Auch unsere Bibliothek befindet sich im Zentrum des Hauses im 1. Stock, nicht am Ende eines Ganges – das ist nicht üblich im Vergleich mit anderen Häusern, die für alte Menschen gebaut sind. Eine Betonsäule mit einem kantigen Kapitell stützt die bewegte Holzdecke des sehr hohen Raumes, der zu den schönsten des Hauses gehört. Er weist im Grundriss keinen rechten Winkel auf – und das für Bücher! Diese Säule steht nicht in der Mitte, aber sie steht frei. Verrücken ließ sie sich nicht bei der Umgestaltung der Bibliothek vor etwa sieben Jahren. Doch es gelang die Regale so aufzustellen, dass, wie Gundolf Bockemühl, der Architekt, beim gemeinsamen Planen sinnend meinte, in der Mitte eine Luftsäule entstand, ein Zentrum, das jeder beim Suchen nach einem Buch durchschreitet. Eine Luftsäule! Wie eine Verwandlung, eine Umstülzung der schönen Bibliothekssäule in Kues. Sie ist für mich erlebbar.

Unsere Bibliothek umfasst gut 7000 Bände. Sie bewahrt viel Gedankengut der Vergangenheit und unserer Zeit. Ihre Schätze

Willen gemäß wanderte sie, wie sein Herz, vom Tiber über die Alpen an die Mosel. Sie befindet sich im 1. Stock des Hospitals, über der Sakristei der Kapelle. Das Gewölbe dieses Raumes ruht im Zentrum auf einer Rundsäule mit acht-eckigem Sockel. Es behütet die Gedankenwelt des Nicolaus Cusanus, das Vermächtnis des Kardinals.

Inhaltlich vergleichbar mit dieser Bibliothek ist die unsrige – sachgemäß na-

ermöglichen dem Lesenden sich in das Vergangene zu vertiefen und fragend das komplizierte Jetzt anzuschauen, sie weiten sein Verstehen, lassen ihn lachen und weinen und staunen, sich wundern und sich ärgern. Viel Welt ist in ihnen zu finden. Ihr inneres Leben ist die Sprache, die unerschöpfliche, die uns Menschen verbindet, auch trennt, und die helfen kann die Trennung zu überwinden. **Sprache ist der unendliche Gebrauch endlicher Mittel**, sagt Wilhelm von Humboldt, der Bruder des Naturforschers. Einschränkung und Spielraum, Weltweite in Raum und Zeit zugleich. Sie ist ein Wunder. Sie ist Luft. Schreiben eine Wohnung in den Lüften. Lesen ein Leben im Luftigen.

Gehe ich durch das Haus, vielleicht auf dem Weg in die Bibliothek, begleiten mich immer wieder Gedanken an diesen großen Geist Nicolaus Cusanus, dessen Spur ich nicht nur in unserem Namen finde. Und ich bin dankbar für diesen Namen, der auch Aufforderung sein kann. Bedenkt, schrieb der Kardinal am 4. September 1443 seinen Mitbrüdern im Simeonstift in Trier, bedenkt, dass Gott spricht: Ich bin die Wahrheit, nicht aber: Ich bin die Gewohnheit.

Bin ich in unserer Bibliothek mit ihrer Luftsäule, fühle ich mich auch ein bisschen in seiner Welt. Mit den Worten Carl Zuckmayers (zu Nikolaus von Kues): »So trägt uns der Strom der Geistesgeschichte, wenn wir ihn zu seinen Ursprüngen und in die Vergangenheit verfolgen, plötzlich mitten in den gegenwärtigen Tag, denn für das Wehen des Geistes bedeutet ein halbes Jahrtausend nur einen Atemhauch.«

Nomen sit omen.
Wie dankbar können wir sein.



**Die tragende
Betonsäule unserer
Bibliothek.**

Biographie von Nikolaus von Kues

Patricia Schilling



**Patricia Schilling,
Einrichtungsleitung**

**Das Wappen der
Familie Cryfftz (=Krebs)
als Schlussstein
im Kreuzgang des
St.-Nikolaus-Hospitals.
Foto: fotodesign
steinicke, Wittlich**



1401 wurde Nikolaus Cryffz in Kues an der Mosel geboren. Cryffz (lateinisch Cancer) bedeutet zu Deutsch Krebs. In seiner späteren Zeit als Kardinal hat er den Krebs in sein Wappen aufgenommen.

Sein Vater war ein wohlhabender Moselschiffer, Kaufmann und Winzer. Nikolaus wuchs gut bürgerlich auf. Über seine Jugend ist nichts Schriftliches erhalten. Eine Legende (reine mündliche Überlieferung) erzählt folgendes: Sein Vater erwartete, dass der Sohn Beruf und Vermögen übernehmen solle, was Nikolaus ablehnte, da er schon früh einen großen Hang zu Büchern entwickelt hatte. Sein Vater war darüber so aufgebracht, dass er bei einer gemeinsamen Schiffsfahrt den Sohn mit dem Bootsruder einen Schlag versetzte, woraufhin Nikolaus aus dem Kahn fiel. Noch heute heißt dies Stelle im Volksmund »Schmeißgraben«. Daraus folgte ca. 1413 mit 12 Jahren die Flucht aus dem Elternhaus. Andere Quellen berichten jedoch auch von einem guten Einvernehmen zwischen Vater und Sohn.

1413–1416: Erziehung in der Klostergemeinschaft der »Brüder vom gemeinsamen Leben« in Deventer an der IJssel. In diesem Kloster (der Aufenthalt von Nikolaus dort wird in der Forschung kontrovers diskutiert) lebte man ganz im Geiste der flämischen Mystik, einer durchaus lebenspraktisch ausgerichteten Mystik. Jeder trug durch seine praktische Arbeit (z.B. Übersetzungen) zum Unterhalt des Klosters bei.

1416: Studienbeginn an der Universität Heidelberg. Dort studiert er die sieben freien Künste: das Trivium: Grammatik, Rhetorik und Dialektik, sowie das Quadrivium: Arithmetik, Musik, Geometrie und Astronomie. Ein Jahr später verlässt er als »baccalaureus« der Philosophie Heidelberg, um in Padua (Italien) zu studieren. Dies war zu dieser Zeit neben Bologna die bedeutendste Rechtsschule Europas. Neben seinem Rechtstudium hört er Philosophie, Astronomie und Mathematik und wird dort zum Naturwissenschaftler und Humanisten. Auch entstehen dort lebenslange, bedeutende Freundschaften.

1423: Nach der Promotion zum »Doctor decretorum« verlässt Nikolaus von Kues Padua, um über Rom nach Deutschland

zurückzukehren. Er weilt zuerst in Kues und bekommt eine Pfründe im Dorf Altrich bei Wittlich.

1425: Er beginnt sein Studium der Theologie zu Köln. Daneben hält er juristische Vorlesungen.

1428: Nikolaus von Kues lehnt eine Professur für kanonisches Recht an der Universität Löwen/Brabant ab.

1427–1430: Er übernimmt mehrere geistliche Ämter, z.B. Dekan in Florin/Koblenz. Bald wird er Sekretär des Grafen Ulrich von Manderscheid.

1432: Sein Amt führt ihn 1432 auf das Konzil zu Basel, wo die Kirchenfürsten des Abendlandes vereint sind. Wenn es auch dort seine Aufgabe wäre, sich darum zu kümmern, die Ansprüche des Grafen auf das Bischofsamt in Trier durchzusetzen, wendet er sich doch vornehmlich der hohen Politik zu: Thema des Konzils ist die Frage, ob der Papst oder das Konzil die höchste Instanz der Kirche sei. Der glänzende Redner von der Mosel avanciert bald zum führenden Kopf der »Konziliaristen« und schreibt sein frühes Werk »De concordantia catholica« (1433/34).

1436: Lebenswende: Nikolaus von Kues wechselt von der konziliaren Mehrheitspartei zur päpstlichen Minderheitspartei. Der viel diskutierte und umstrittene Schritt des jungen Nikolaus von Kues ist wohl darin begründet, dass er erkennt, wie handlungsunfähig die Konziliaristen sind: Ein wild diskutierender »Haufen« ohne klare Linie war niemals Sache des Nikolaus von Kues.

1437: Er unternimmt eine Gesandtschaftsreise nach Konstantinopel; anschließend begleitet er den Patriarchen zum Wiedervereinigungskonzil nach Ferrara (später Florenz).



**Das St.-Nikolaus-
Hospital/Cusanusstift
am Moselufer in Kues.
Foto: Erich Gutberlet**



Die rechte Bildhälfte zeigt das St.-Nikolaus-Hospital/Cusanusstift in Kues.
Foto: Elsemargriet-pixabay

1438: visio intellectualis: Er hat ein philosophisches Erleuchtungserlebnis auf der Rückreise von Konstantinopel über das Meer; in dem er die Grundidee seines Denkens erfasst: die belehrte Unwissenheit. Dieser widmet Nikolaus von Kues eine drei Bücher umfassende Schrift: »Über die belehrte Unwissenheit«, die er am 12. Februar 1440 in Kues vollendet.

1440–1448: Nikolaus von Kues erhält die Kardinalswürde zugesprochen.

1450: Kardinalsernennung in Rom. In Fabriano im Apennin entstehen die Dialoge vom Laien (»Idiota«) und er schreibt seine erste Erkenntnistheorie »De mente«.

1451/52: Als Kardinalslegat führt ihn eine große Reformreise durch Mitteleuropa. Inhaltlich befasst sich diese mit der Reform des Klerus und der Klöster.

1452–1458: In dieser Zeit wirkt Nikolaus von Kues aktiv reformerisch in Brixen als Bischof. Währenddessen entsteht auch die Abfassung einer der schönsten und wirkmächtigsten Schriften des Kardinals: Über das Sehen Gottes, eine mystische Schrift, welche am konkreten Bilde eines »Allsehenden« – wie die Mona Lisa – eine Theologie der Schau und der Liebe entwirft: Der Mensch existiert als je einzelner dadurch, dass Gott ihn anschaut: »Dein Sehen ist Lieben«, schreibt Nikolaus und

legt Gott die Antwort in den Mund: »Sei du dein, und ich werde dein sein«.

1453: Geistentrückung (visio), durch das Schmerzerlebnis über den Fall von Konstantinopel. Nikolaus von Kues schreibt daraufhin sein berühmtes Werk »Über den Frieden im Glauben«, welches – wie später Lessings Ringparabel – vom Geiste der Toleranz geprägt ist: Eine Religion, die allen verständlich (aber natürlich zugleich christlich) sei, solle es geben, aber gleichzeitig eine Verschiedenheit der Religionsformen und Bräuche.

1457: Mit seiner Reformpolitik scheitert er. Sein Leben wird bedroht und er zieht sich aus dem Bistum Brixen zurück.

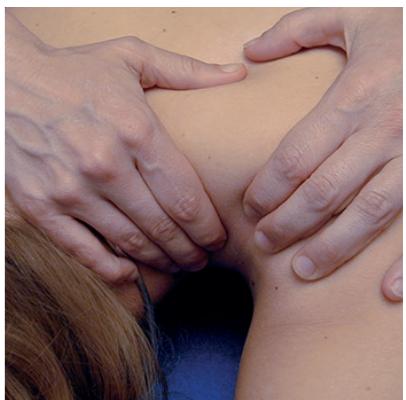
1458–1464: Nikolaus von Kues wirkt als Kurienkardinal und Papststellvertreter (Generalvikar in Temporalibus) in Rom.



Naturheilkunde
Schmerztherapie
Osteopathie

Physio, Osteopathie & Naturheilkunde

Gesundheits-Fitness-Studio

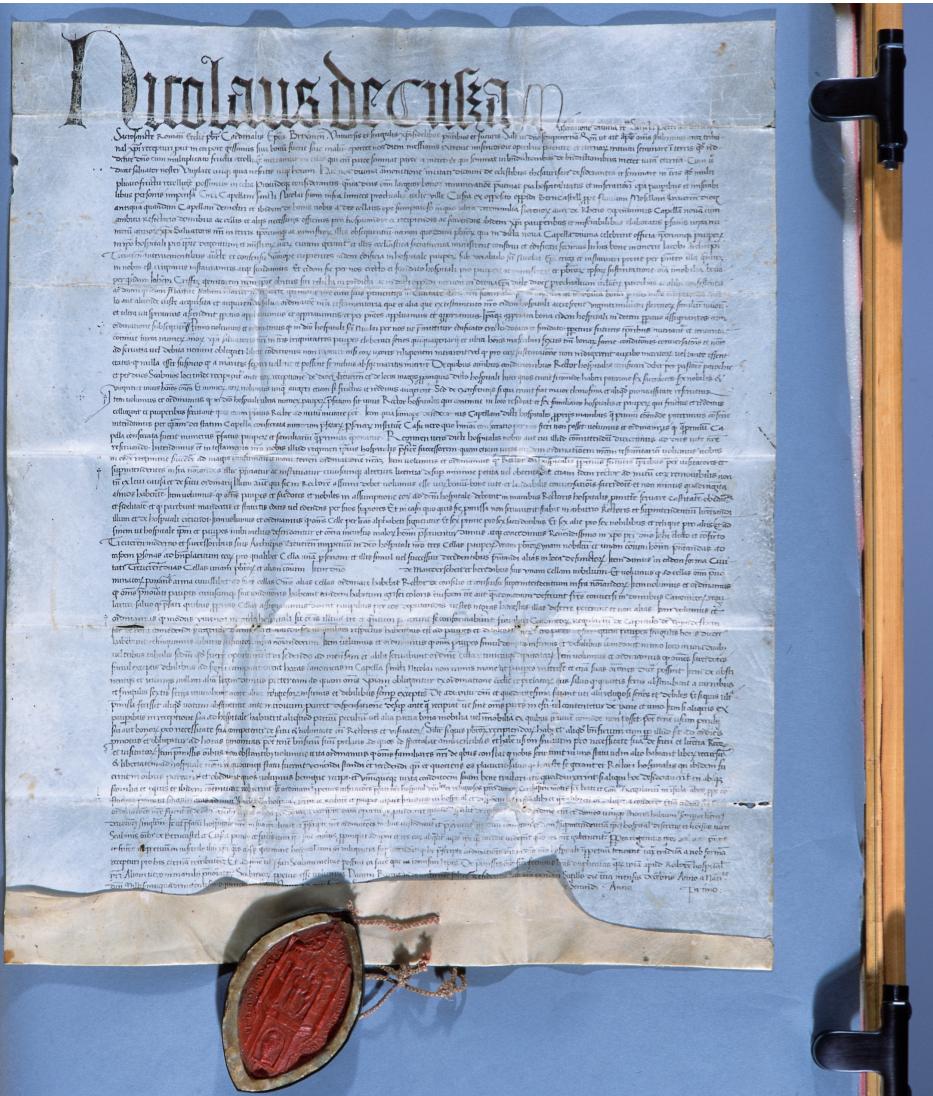


Krankengymnastik
Massagen
Lymphdrainagen

Hausbesuche

Wir bauen Sie wieder auf!

www.naturheilpraxis-osteopathie-kles.de www.physiotherapie-pflueger.de
Tel: 45 99 70 51 · Alte Dorfstraße 53 · 70599 Stuttgart-Birkach · Tel: 45 35 20



**Stiftsurkunde für das
St.-Nikolaus-Hospital
vom 3. Dezember 1458
mit vollständig erhal-
tenem Kardinalssiegel
des Nikolaus von Kues.**

Foto: Erich Gutberlet

Quellen: »Nikolaus von Kues. Sein Lebensgang. Seine Lehre vom Geist« von Ekkehard Meffert
Copyright: 1982 Verlag Freies Geistesleben, Stuttgart
(2. aktualisierte und ergänzte Auflage, 2001)

»Predigten im Jahreslauf« 2001, Aschendorff-Verlag

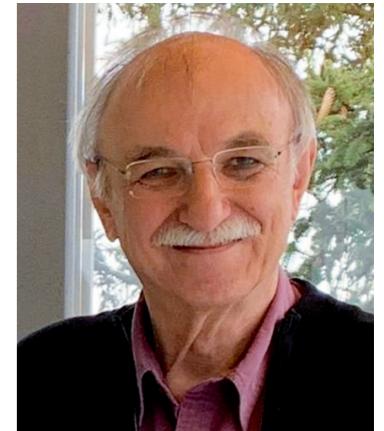
In rascher Folge entstehen in den letzten Jahren Werke, die seine frühen Grundgedanken zusammenführen. Dem ersten, der von der Erkenntnis Gottes ausgeht, und dem zweiten, welcher sich auf den Geist des Menschen konzentriert. Er zeigt in der Schrift »Über die Gleichheit« (1459), einen ganz ungewöhnlichen Ansatz der Erkenntnistheorie, dass allein durch die Menschwerdung Gottes eine sinnvolle Erfahrung der Außenwelt möglich ist. Mit dem »Globusspiel« auch »Cusanusspiel« genannt (1462), dem »Kompendium« (1463) und dem »Gipfel der Schau«

(1464) entfaltet er kurz vor seinem Tode noch einmal eine intensive, höchst fruchtbare Weiterführung seines Denkens.

1464: Nikolaus von Kues stirbt in Spoleto am 11. August in Umbrien in Italien.

Bernkastel-Kues – wo Nicolaus Cusanus herkam Gregor Hafner

Für Einheimische – und nicht nur für sie – ist die **Mosel** der schönste Fluss der Welt. Bis sie von ihrer Quelle am Col de Bussang in den Vogesen die Stadt Bernkastel-Kues erreicht, hat sie bereits einen Weg von stolzen 414 km hinter sich und bis sie in Koblenz am »Deutschen Eck« in den Rhein mündet, sind noch weitere 130 km zu überwinden. Obwohl die Luftlinie zwischen Quelle und Mündung nur 278 km beträgt, durchfurcht die Mosel das Mittelgebirge zwischen Eifel und Hunsrück in unzähligen Schleifen auf 544 km Länge.



**Gregor Hafner,
Bewohner**

Bernkastel-Kues als Stadt gibt es erst seit dem 1. April 1905. Davor waren es **zwei selbständige Gemeinden**, die zwar beide an der Mosel liegen, die eine – Bernkastel – am rechten und Kues am linken Flussufer. Hier beschreibt die »Schönste« eine langgezogene Linksschleife um das Kueser Plateau herum, das mit sonnigen Weinbergen 150 m über die Mosel ansteigt und an dessen flachem Flussufer Kues liegt. In dem alten Weindorf wurde



**Moselschleife mit
Blick auf Kues
und rechts vorne im
Bild: Bernkastel.
Foto: saubaer-pixabay**



Wer nach Bernkastel-Kues reist, dessen Blick fällt sofort auf die Burgruine »Lands-hut«, die hoch über der Altstadt ragt.
Foto: janchrhorn-pixabay

der Altstadt zusammendrängen und dabei eines der schönsten Fachwerkensembles der ganzen Region bilden. Schon früh im 14. Jahrhundert erhielt Bernkastel die Stadtrechte, während Kues ein reines Winzerdorf blieb. Das änderte sich im 20. Jahrhundert. Da entwickelte sich **Kues** zur eigentlichen Kleinstadt, während Bernkastel sich der Enge wegen nur geringfügig entfalten konnte. Zusammen mit den eingemeindeten Dörfern Andel und Wehlen ist heute Bernkastel-Kues das Mittelzentrum des Landkreises Bernkastel-Wittlich. Renommiert aber ist es durch den großen Nikolaus, der Kues als Geburtsort gewählt hatte.

1401 Nicolaus Cusanus, der große Theologe, Philosoph und Mathematiker, als Sohn eines erfolgreichen Kaufmanns geboren. Sein Vaterhaus, umgeben von alten Fachwerkhäusern, ist heute noch zu besichtigen.

Prominent am Flussufer an der heutigen Moselbrücke steht das von ihm gegründete **St.-Nikolaus-Hospital/Cusanustift**. Es enthält nicht nur **das älteste Seniorencentrum Deutschlands**, sondern auch die wertvolle **Bibliothek des Universalgelehrten** mit seiner einzigartigen Handschriftensammlung.

Im Gegensatz zum weit am Moselufer ausgebreiteten Kues liegt **Bernkastel** am Fuße des Prallhangs gegenüber, eingezwängt am Eingang des engen Taleinschnittes, in dem der Kallenfelsbach rauscht. Die Enge hat zur Folge, dass sich die Häuser

Drei-Tagesfahrt nach Bernkastel-Kues für Bewohner:innen & Freund:innen unseres Hauses

Kurzinfo:

- › **Dienstag, 18. April bis Donnerstag, 20. April 2023**
- › **Verbindliche Anmeldung bitte bis 1. Februar 2023**
- › **Anmeldeformulare erhalten Sie bei unserem Sozialen Dienst**
- › **Details zum Reisepreis auf der Folgeseite**



Melanie Albus,
Sozialer Dienst

Bei einer gemeinsamen Reise nach Bernkastel-Kues in der gleichnamigen **Wein- und Ferienregion an der Mosel** werden wir uns auf die Spuren unseres Namensstifters begeben.

Tag 1: Die **Anreise** erfolgt am Dienstagvormittag in einem komfortablen Reisebus. Wir werden uns dann im **Hotel Bernkasteler Hof ***** einfinden, das direkt in der Altstadt von Bernkastel liegt. Wir beziehen dort schöne, **barrierefreie Doppelzimmer** zur Einzelnutzung

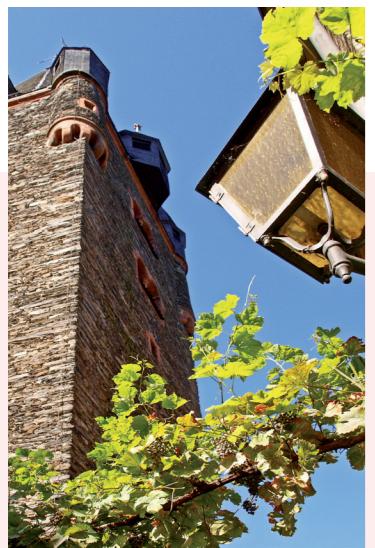
Am Nachmittag treffen wir uns zu einer gemeinsamen **Stadtführung**. Dabei werden Sie feststellen, dass Sie sich in einer der renommiertesten und besten Weinanbaugebiete weltweit befinden. Auf Wunsch können Sie sich davon gern am Abend bei einer vorab organisierten **Weinprobe mit Weinkellereibesichtigung** beim Winzer überzeugen.



Sonja Sambeth,
Sozialer Dienst

Tag 2: Den Mittwoch beginnen wir mit einem gemeinsamen Frühstück am Frühstücksbuffet und brechen dann auf zu einer **exklusiven Führung** durch das **Cusanus-Geburtshaus**.

Das **Mittagessen** können wir, falls gewünscht, gemeinsam im Bistro des Cusanusstifts einnehmen. Im Anschluss erhalten wir eine **Führung durch das St.-Nikolaus-Hospital/Cusanusstift**, eine spätgotische Anlage, die Nikolaus von Kues 1458 als Armenhaus gegründet hat. In der angeschlossenen Kapelle ist



Links: Altstadtdetail
mit Turm von
Pfarrkirche St. Michael.
Foto: willi-h-pixabay



Rechts: Blick von den
Weinbergen auf
Burgruine »Landshut«
und die Stadt
Bernkastel-Kues
Foto: guenther-
schneider-pixabay

uns auf Wunsch um 16.00 Uhr die Teilnahme an einer **Messfeier** möglich. Nach einem sicher erfüllten gemeinsamen Tag werden wir am Abend zu unserem Hotel zurückkehren.

Tag 3: Am Donnerstag gönnen wir uns bei einer einstündigen **Schiffsrundfahrt** einen Blick von der wunderschönen Mosel aus auf den Ort, die Region und die imposanten Weinberge. Nach einem stärkenden **Mittagsmahl** werden wir die **Heimfahrt** antreten und am Abend mit vielen nachhaltigen Eindrücken im Gepäck wieder im Nikolaus-Cusanus-Haus ankommen.

Im **Reisepreis** inbegriffen sind An- und Heimfahrt, zwei Übernachtungen mit Frühstücksbuffet, die Stadtführung, die Eintritte und Führung im Cusanus-Geburtshaus und im Cusanus-Stift, sowie die Moselrundfahrt. Nicht enthalten ist die Weinprobe, die optional angeboten wird. Für die drei Mittag- und die zwei Abendessen, sowie eventuell zusätzliche Verpflegung sind die Teilnehmenden selbst verantwortlich.

Je nach Personenzahl und aktuellen Preisen rechnen wir mit einem Reisepreis von **ca. 450 Euro/pro Person**. Anmeldeformulare erhalten Sie bei unserem Sozialen Dienst. Die Anmeldung erbitten wir bis zum 1. Februar 2023. Erst nach Ablauf der Anmeldefrist kann der exakte Preis beziffert werden und die Anmeldung verbindlich bestätigt werden.

**Wir
freuen uns
auf Ihre
Anmeldung!**



Nikolaus von Kues – Impulsgeber auch heute?

Prof. Dr. Harald Schwaetzer

Nikolaus von Kues (1401-1464) steht wie ein Pförtner, ein Türöffner, an der Schwelle zur Neuzeit – anregend und mahnend. Wie kaum ein anderer Denker hat er für die kommenden Jahrhunderte philosophische, gesellschaftliche und naturwissenschaftliche Anregungen gegeben. Wenn die Menschen der Gegenwart, nach einem alten Wort des Mittelalters, als Zwerge auf den Schultern von Riesen der Vergangenheit stehen, dann ist der Philosoph und Kardinal Nicolaus Cusanus ohne Zweifel einer dieser Riesen.

Schaut man auf das Leben des Philosophen und Kardinals der römischen Kirche, so ist es, wie das 15. Jahrhundert im Ganzen, von besonderer Aktualität für uns heute. **Zwei zentrale Ereignisse des 15. Jahrhunderts** wären ohne das Wirken des Cusanus nicht möglich gewesen.

Cusanus gehört zu den Architekten der unter dem Namen Wiener Konkordat (1448) bekannt gewordenen Einigung Europas, und er ist auch eine der treibenden Kräfte der kurzfristigen Aussöhnung von Ost- und Westkirche, die nach der Trennung der Kirchen im Jahr 1054 kurz zuvor erfolgte, freilich bald erneut und bis heute zerriss. Mit Blick auf seine Schrift »Über den Frieden im Glauben« (1453, im Jahre des Falls von Konstantinopel, geschrieben) lässt sich feststellen, dass er das Miteinander von Religionen, Kulturen und Staaten als eine in sich differenzierte Einheit darstellt. In der Schrift stellt Cusanus sich in einer Art inneren Vision vor, wie sich die Vertreter aller Religionen und Länder (weit über 20 lässt er zu Wort kommen) an einer Art »runden Tischs« in Jerusalem treffen, um unter dem Vorsitz Jesu Christi bzw. von Petrus und Paulus über einen Religions- und Weltfrieden zu sprechen – einen Frieden, der nur möglich wird von einer kulturellen Einigung her. »**Eine Religion in der Verschiedenheit der Riten**« lautet die bestimmende Formel.

Nikolaus denkt den Weltfrieden zwar vor allem von der kulturellen Seite her, allerdings macht er in der Schrift darauf aufmerksam, dass die Probleme der Religion und der Kultur auch daraus resultieren, dass die Menschen aufgrund der Zeit und Arbeit, die sie für den Erwerb des Lebensunterhaltes aufwenden



**Prof. Dr.
Harald Schwaetzer**

Nikolaus von Kues:
Blick auf
Religion/Kultur,
Staat und Wirtschaft.

müssen, gar nicht dazu kommen, sich über ein kulturelles und religiöses Miteinander Gedanken machen zu können. Die Ökonomisierung der Lebenswelten, um einen heute gebräuchlichen Terminus zu verwenden, hat also zur Folge, dass keine Zeit bleibt, sich den eigentlichen Menschen verbindenden, geistigen Bezügen und Ideen zu widmen. Man kann aus der Autonomie des Kulturellen und Religiösen gegenüber dem Wirtschaftlichen auch eine Kritik des Cusanus lesen: Unterschwellig macht er deutlich, dass eine in sich differenzierte friedliche Einheit Europas mit Blick auf Kultur, Religion und Staatengemeinschaft nur denkbar ist, wenn die drei Bereiche von Religion/Kultur, Staat und Wirtschaft untereinander in einem Verhältnis stehen, welches die jeweils eigenständige Entfaltung des anderen Bereiches erlaubt und respektiert. Auf diese Dreiheit kommen wir noch zurück.

Doch zunächst noch ein Blick geworfen auf das politische Denken des Cusanus, welches diesen Ideen zugrunde liegt: In seinem wichtigen Erstling, der Schrift »Von der allgemeinen Eintracht«/»De concordantia catholica«, geschrieben auf dem Basler Konzil, entwickelt der junge Cusanus in der Einleitung zum dritten Buch den zutiefst demokratischen Gedanken: »**was alle angeht, muss auch von allen gebilligt werden**«. Es ist die Idee einer Volkssouveränität: diejenigen, die etwas angeht, wissen auch zumeist am besten, was ihnen frommt. Sie wird hier nicht einfach als Demokratie-Idee formuliert, sondern viel genauer als ein Urteilsvorgang einer engagierten und betroffenen Gemeinschaft. In der gleichen Schrift entwickelt Cusanus ein **Verfahren für freie, gleiche und geheime Wahlen** anhand des damaligen Königswahlrechtes durch die Kurfürsten – gewiss nicht der Inbegriff von Demokratie aus heutiger Sicht, aber Nikolaus denkt dabei bis ins Konkrete: gleiche Stimmzettel, gleiche Stifte etc.

Schaut man nur auf diese äußere Wirksamkeit des Cusanus, gleichsam noch unabhängig von seinen berühmten philosophischen Gedanken, wird sichtbar, wie aktuell und zeitnah die Krisen der Gegenwart bei dem Vordenker des 15. Jahrhunderts

adressiert sind: Wieder steht Europa auf dem Spiel, wieder steht durch ökonomische und politische Krisen die Bindung ans Geistige auf dem Spiel, und wieder steht die Idee einer engagierten Urteilsgemeinschaft in Geistesfreiheit und Rechtsgemeinschaft auf dem Spiel.

Bewusst seien die bekannten Gedanken des Cusanus beiseitegelassen, um die Fruchtbarkeit des cusanischen Denkens von einer anderen Seite zu erweisen. Bleiben wir deswegen bei seiner politischen Philosophie, und wenden wir uns jetzt insbesondere der **Sozialphilosophie** zu. Cusanus hatte einen großen Einfluss auf die europäischen Ausgestaltungen, er hat aber auch im Kleinen ein Idealbild für die kommenden Jahrhunderte auf den Weg gebracht: **seine Gründung des St.-Nikolaus-Hospitals als einer Heimstatt für alte Menschen.**

Die Ideen dieses in den späten 50er Jahren des 15. Jahrhundert eingeweihten Stifts, welches Cusanus selbst nie betreten konnte – er lebte damals bereits in Rom – stammen aus den frühen Jahren des Jahrzehnts. Als er Anfang der 50er Jahre zum letzten Mal in Kues ist, regelt er bereits alles Notwendige. Wie kam er auf den Gedanken eines solchen Altenheims? Eine der Inspirationen empfing er fraglos im Jahre 1450. In diesem Jahr schrieb er seine berühmten **Idiota-Dialoge: Der Laie über die Weisheit, der Laie über den Geist, der Laie über Versuche mit der Waage**. Diese drei Dialoge bilden etwas wie eine Waage (die im letzten Dialog die entscheidende Rolle spielt). Der menschliche Geist, die geistige Individualität, ist der Punkt, an dem die Waagschalen hängen. Auszugleichen ist sein Streben in die spirituellen Gebiete auf der einen Seite; dieses darf bei aller Geistigkeit nicht weltfern und nicht unverantwortet bleiben; auf der anderen Seite steht die Hinwendung zur Welt in Form der modernen quantitativen Naturwissenschaft. Auch diese darf



Blick von der Mosel auf das St.-Nikolaus-Hospital/Cusanusstift.
Foto: Elsemargriet-pixabay



**Der betende
Nikolaus von Kues,
Epitaph (Grabdenkmal)
an seinem Körper-Grab
in seiner Kardinal-
Titular-Kirche
»San Pietro in Vincoli«
in Rom.**

Foto: Walter Schneider,
Stuttgart, mit freund-
licher Genehmigung
des Verlags Freies
Geistesleben, Stuttgart.

nicht einseitig betrieben werden. Wie Schiller es später in den »Ästhetischen Briefen« formulieren wird, kommt es schon Cusanus darauf an, dass beide Waagschalen einander steigern, dass die Gewichte je immer schwerer werden, dass aber immer **das Bemühen um Gleichgewicht** vorhanden sein muss. Nikolaus fasst dieses Bild des Menschen als einer »lebendigen Waage« auch in die berühmte Formulierung, der Mensch sei »lebendiges Bild« Gottes.

Als er 1450 diese Ideen in Rom entwickelt, tauscht er sich aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem berühmtesten Maler seiner Zeit aus, der ebenfalls gerade dort ist: Rogier van der Weyden, der genau in dieser Zeit sein jüngstes Gericht für das Altenhospital in Beaune vollendet. Man mag sich vor Augen stellen, wie Cusanus die wohl wichtigste Lehre vom Menschen für die Neuzeit aus einer inneren Auffassung der Innenseite dieses Altars mit ihrer Dreiheit des Christus, des Michael und seiner Waage (als des lebendigen Bild Gottes, des Menschen) selbst in den philosophischen Blick nimmt.

Nicht zuletzt aus dieser **Keimzelle** entwickelt sich bei Nikolaus der Gedanke seiner Stiftung in Kues. Der Sozialreformer Cusanus entwickelte eine bis heute nahezu unverändert gültige Satzung des von ihm und seinen Geschwistern gegründeten St.-Nikolaus-Hospitals. Das St.-Nikolaus-Hospital in Kues beherbergt nicht nur die Bibliothek des Cusanus – eine der schönsten und kostbarsten Handbibliotheken im Europa diesseits der Alpen–, sondern es ist auch **die älteste Sozialeinrichtung in deutschen Landen**, die seit ihrer Begründung 1458 ununterbrochen tätig ist.

Doch gilt unser Blick jetzt der **Satzung dieses Hospitals**. Außergewöhnlich ist, dass Cusanus bereits jedem alten Menschen ein Einzelzimmer gegeben hat; anders als es zum Beispiel in Beaune oder Colmar der Fall ist. Das ist eine Frucht seines oben ange deuteten Individualitäts-Denkens. Jeder Mensch ist ein eigener, freier Mensch und bedarf eines Freiraums, um als freier Mensch er selbst sein zu dürfen. Darüber hinaus aber war streng geregelt, dass Vertreter der verschiedenen Stände im Stift eine Heimstatt finden sollten. Waren sie aber einmal aufgenommen,

spielte der Standesunterschied keine Rolle mehr. Im Stift herrschte der rechtliche Grundsatz der Gleichheit. Darüber hinaus blieb es nicht bei der Gleichheit, sondern ein jeder war gehalten, zur Gemeinschaft das beizusteuern, was zu leisten er imstande war. **Die individuellen Stärken sollten das gemeinschaftliche Leben tragen:** Es ist der Gedanke der Brüderlichkeit, welcher das Miteinander prägt. So sehen wir in der Stiftung des Cusanus das Ideal der französischen Revolution Jahrhunderte früher angelegt und durchgeführt – friedlich und erfolgreich. Cusanus bedenkt in seiner Satzung die unverfügbare kreative Individualität des Menschen. An ihr zeigen sich **die Freiheit des Einzelnen, die Gleichheit aller und die Möglichkeit eines gemeinsamen Miteinanders aus Individualität, nicht in Uniformiertheit.**

WIR MACHEN'S PASSEND!

Raumausstattung · Gerald Hafner

Polsterarbeiten · Bodenbeläge · PVC · Teppich · Laminat
Tapezierarbeiten · Vorhänge · Markisen

Filderhauptstraße 10 · 70599 Stuttgart-Plieningen
Telefon 0711 4560249 · 0711 454691 · Fax 0711 4570087
Mobil 0171 4900137

Gerne vormerken:

»Lebendiges Bild Gottes« – die Idee des Menschen bei Nikolaus von Kues.

Ein Vortrag von Prof. Dr. Harald Schwaetzer

**Freitag, 24.02.23,
16:30 Uhr in
unserem Festsaal:**

Was Nikolaus von Kues exemplarisch für ältere Menschen entwickelte, darf für Europa in der Gegenwart durchaus auf alle übertragen werden. Ein Altenheim, welches seinen Namen trägt, nimmt sich einer zentralen und sehr aktuellen Aufgabe an, die nicht nur das Altenheim selbst betrifft, sondern die eine überlebenswichtige Idee für Europa zu gestalten hat:

Nikolaus hat keine Dreigliederungen konstruiert,
er hat die Trinität durch den fleischgewordenen Logos
in Leib, Seele und Geist erlebt und versucht,
sie in die Erscheinung treten zu lassen.

Kranken- und Rollstuhlfahrdienst

Katja's
rolli mobil

**Tel. 0711-771441
Fax 0711-7783825**

Vorbestellungen erbeten

Katja und Klaus Knupfer
70569 S-Kaltental . Feldbergstr. 91

knupfer@taxi-stuttgart.de
www.katjas-rollimobil.de



Wir bringen Sie ans Ziel!

Über die Namensgebung Nikolaus-Cusanus-Haus

Judita Gavrilovic im Gespräch mit Ernst Harmening

Darüber konnte mir Herr Ernst Harmening, damaliger Gründer und heutiger Bewohner unseres Hauses, ausführlich berichten. Nachdem am 18. Mai 1983 unser Verein mit dem Namen »Freies Altenheim e.V.« gegründet wurde, dauerte es noch acht Jahre bis die Namensgebung für unser Haus vollzogen werden konnte. In dieser langen Zeit gab es viele Vorschläge, wie »Rudolf-Steiner-Altenheim«, »Melchior«, »Christopherus«, doch keine Idee konnte überzeugen.

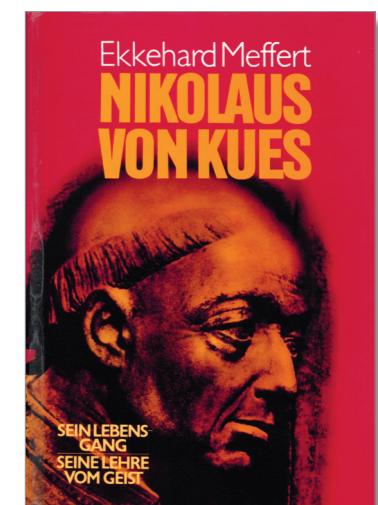
Verschiedene Menschen hatten sich dem neu gegründeten Verein angeschlossen und waren am Aufbau beteiligt. Darunter auch Frau Maria Kohler, leitende Krankenschwester in der Filderklinik, sowie erste Pflegedienstleitung bei uns. Sie besuchte in der Filderklinik einen Vortrag von Professor Ekkehard Meffert über die Biografie des Nikolaus von Kues. Beeindruckt über das Vernommene fuhr Sie auch in den Geburtsort von Nikolaus von Kues, nach Bernkastel-Kues und besuchte das vom ihm in den letzten Jahren seines Lebens gestiftete St.-Nikolaus-Hospital. Ein Krankenhaus für Arme. Voller Begeisterung und mit großer Überzeugung berichtete sie ihrer Kollegin und unserer ersten Heimleitung, Frau Margarete Bast, über diesen Vortrag und ihre Reise und formulierte ihren Namensvorschlag: Nikolaus-Cusanus-Haus. Frau Bast wiederum war genauso begeistert von dieser Idee, dass Sie Herrn Harmening besuchte, um ihm davon zu berichten. Auch schenkte Sie ihm am 13.10.1990 ein Exemplar der Erstausgabe von Professor Mefferts Buch, welches bereits im Jahre 1982, also im Entstehungsjahr unseres Hauses, im Verlag Freies Geistesleben veröffentlicht wurde.

Herr Harmening befasste sich mit der Biografie von Nikolaus von Kues, der Kirchenfürst war, sich mit Philosophie und Naturwissenschaft beschäftigte, aber vor allem um ein Miteinander aller Religionen und Kulturen bemüht war. Ja, das ist der richtige Namensgeber für unser Altenheim. Überraschend wurde der Name, ohne auch nur eine Gegenstimme, von allen Beteiligten, den Gründern, den Behörden, der Stadtverwaltung und den Freunden unseres Hauses bejaht. Das Nikolaus-Cusanus-Haus war geboren.



**Judita Gavrilovic,
Sekretariat &
Marketing**

**Erstausgabe mit
Widmung von 1990.**



*HARMENING
von Frau u. Bast
13. 10. 90*

Unsere neue Pflegedienstleiterin

Daniela Fauser



**Daniela Fauser,
Stationäre
Pflegedienstleitung**

Mein Name ist Daniela Fauser, ich bin Jahrgang 1977 und verheiratet. Im Erzgebirge geboren und aufgewachsen, kam ich für die Ausbildung zur Krankenschwester nach Stuttgart. 2000 habe ich die Ausbildung mit dem Examen im Bethesda Krankenhaus in Stuttgart abgeschlossen. Ich arbeitete als Krankenschwester in einem interdisziplinären Team. Wir betreuten Patienten der Fachbereiche Innere, Allgemeinchirurgie, Unfallchirurgie, Proktologie und Hals-Nasen-Ohren. 2004 durfte ich in das Leitungsteam dieser Station wechseln und wurde von der letzten Diakonisse des Bethesda Krankenhauses auf die Leitungsaufgaben vorbereitet. Dies war für mich eine sehr lehrreiche und prägende Zeit. Ihr war trotz der Hektik des Arbeitsalltages wichtig, den individuellen Mensch in jedem Patienten zu sehen und trotz aller Arbeitsverdichtung wahrzunehmen, wo die Bedürfnisse des Einzelnen sind. 2014 übernahm ich als Stationsleitung das Team der Geriatrie unter der Leitung des Chefarztes Herrn Dr. Dr. Andrej Zeyfang. In einer Weiterbildung zur Stationsleitung konnte ich das bereits praktisch Erlernte mit den theoretischen Grundlagen verbinden. Wir konnten in einem Projekt eine Demenzstation für stark demenzerkrankte Patient:innen ins Leben rufen, da wir einen erhöhten Betreuungsbedarf sahen und es auf den Stationen schwierig war, orientierungslose Menschen zu betreuen.

2017 wechselte ich mit Dr. Dr. Zeyfang zusammen zu den medius Kliniken an den Standort Ruit und wurde Stationsleitung der Geriatrie und Palliativstation.

Nun suchte ich eine neue berufliche Herausforderung und da mich die ganzheitliche Betreuung und Pflege des alternden Menschen im Nikolaus-Cusanus-Haus überzeugt hat und meinem bisherigen Verständnis von Pflege entsprach, freue ich mich sehr, seit 1. November 2022 ein Teil des Teams zu sein.

Vielen Dank für den sehr herzlichen Empfang und auf ein gutes Miteinander. Ich freue mich auf viele schöne Begegnungen mit Bewohner:innen, Mitarbeitenden und Angehörigen, denn nur gemeinsam können wir die Herausforderungen der Zukunft gut bewältigen und jedem einzelnen hier eine Heimat geben.

Es gibt viel zu tun – packen wir es an!

Judita Gavrilovic

Die meisten kennen mich bereits; für alle anderen stelle ich mich gerne kurz vor:

Judita Gavrilovic, geboren vor jetzt schon vielen Jahren im früheren Jugoslawien. Auch heute fühle ich mich all den neu gebildeten Staaten meines Heimatlandes verbunden. Mit zwei Jahren kam ich als erste Migrantengeneration nach Deutschland und gehöre zu den vielen Menschen hier, die zwei Länder ihre Heimat nennen können. Im Schwabenland aufzuwachsen bringt unumgänglich den schwäbischen Dialekt mit sich. Dass »Grombir« Kartoffel heißt, habe ich früh gelernt.

Meine Kindheit und auch mein Arbeitsleben habe ich fast ausschließlich in Filderstadt verbracht. Dazwischen lag nur ein vierjähriges Touristenstudium in Belgrad, der heutigen Hauptstadt von Serbien mit einem Praxissemester als Reiseleiterin in Zadar, dem heutigen Kroatien. Beide Städte sind übrigens eine Reise wert.

Mein Berufsleben hat mich, nach meiner Ausbildung zur Hotelfachfrau und nach meinem Studium, direkt in den Verwaltungsbereich geführt. 10 Jahre in einer Baufirma in Sielmingen, 10 Jahre in einer Chipkartenfirma gleich im Nachbargebäude in Sielmingen und 16 Jahre im Verein Filderklinik und im Pflege-Bildungszentrum an der Filderklinik. Übrigens bin ich auch ab dem 11. Lebensjahr im Umfeld der Filderklinik aufgewachsen, daher ist mir die Anthroposophie absolut nicht fremd. Sie sehen, ich bin meinen Arbeitgebern auf lange Zeit verbunden.

Das Wichtigste zum Schluss: Ich bin seit sehr vielen Jahren glücklich verheiratet, habe einen wunderbaren Sohn mit Schwiegertochter (in meinem Fall eher Tochter) und bin unfassbar Stolz auf meine einjährige Enkelin.

Seit fast einem Jahr bin ich nun schon im Sekretariat des Nikolaus-Cusanus-Hauses und fühle mich hier sehr wohl. Eine sehr herzliche Aufnahme, sowohl durch die Mitarbeitenden, als auch durch die Bewohnerschaft wurde mir zuteil. Ich freue mich Ihnen helfen zu können und Sie zu unterstützen, hoffe aber auch in vielerlei Hinsicht auf Ihre Unterstützung.

In diesem Sinne und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit grüße ich Sie ganz herzlich.



**Judita Gavrilovic,
Sekretariat &
Marketing**

Qualität kennt keinen Stillstand

Anna Zeilinger



**Anna Zeilinger,
Qualitäts-
koordinatorin**

Mein Name ist Anna Zeilinger. Seit 1. Oktober 2021 arbeite ich als Qualitätskoordinatorin im Nikolaus-Cusanus-Haus.

Ursprünglich komme ich aus Unterfranken und bin in Kitzingen aufgewachsen. Schon in meiner Schulzeit gefielen mir die Ansätze der Anthroposophie, allerdings war es mir aufgrund der ungünstigen Infrastruktur nie möglich gewesen eine Waldorf-schule zu besuchen. Dennoch war mir immer klar, dass ich mich gern zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal intensiver mit dem Thema auseinandersetzen möchte.

2009 bin ich nach Stuttgart gezogen und habe eine Ausbildung zur Krankenschwester am Klinikum Stuttgart gemacht und kam zum ersten Mal mit Pflege, Genesung, Teamarbeit, Krankheit und Leid in Berührung. Nach meiner Ausbildung ging ich einem kleinen Traum nach und absolvierte eine Ausbildung zur Modedesignerin. Parallel arbeitete ich in einem Pflegeheim in Stuttgart und lernte dort die Altenhilfe kennen und lieben. Ich merkte, dass sich der Kreis für mich langsam schloss. Nach der Ausbildung zur Modedesignerin fing ich eine feste Stelle in dem Pflegeheim an und merkte sofort, dass mir der Kontakt zu älteren Menschen unglaublich guttut. Ich durfte viele tolle Momente mit den Bewohner:innen und Angehörigen erleben, das war eine gegenseitige Bereicherung. Ich arbeitete dort 9 Jahre, am Ende als Bereichsleitung.

Da ich mich sehr gern weiterentwickle und immer einen kleinen Blick über den Tellerrand werfen möchte, wollte ich mich nach der jahrelangen Arbeit in meinem früheren Pflegeheim einer neuen Aufgabe stellen: Meine Wahl fiel auf das Nikolaus-Cusanus-Haus und die Stelle im Qualitätsmanagement.

Vielleicht fragen Sie sich, was eine Qualitätskoordinatorin so alles zu tun hat? Ich schaue mir anfallende Strukturen, Prozesse und Ergebnisse im Haus an, gebe Schulungen, führe Pflegevisiten durch, helfe auch mal bei der Coronatestung und nehme die Dokumentation der Pflege unter die Lupe. Qualität kennt keinen Stillstand und in jeder Begegnung entsteht eine neue Qualität. Nach diesem Maßstab möchte ich für das NCH arbeiten und gleichfalls an mir selbst.

Aktuelles in Kürze

Frieder Stehle-Lukas

Herzlich heißen wir Daniela Fauser als Pflegedienstleitung für den stationären und teilstationären Pflegebereich im Nikolaus-Cusanus-Haus willkommen.

Im September haben drei Kolleg:innen ihre Ausbildung zur/ zum Altenpfleger:in im Nikolaus-Cusanus-Haus abgeschlossen. Wir freuen uns, zwei neue Fachkräfte im Haus begrüßen zu können. Einen Monat später haben vier neue Kolleg:innen mit der generalistischen Pflegeausbildung im Nikolaus-Cusanus-Haus begonnen.



**Frieder Stehle-Lukas,
Geschäftsführer**

In den vergangenen Monaten haben wir unser **Anthroposophisches Fortbildungsangebot** wiederbelebt. Im Schwerpunkt werden hier die Mitarbeiter:innen des Pflegebereichs fortgebildet. Inhaltlich werden die drei Wesensglieder, die zwölf Sinne, die Biografik, und das Thema Tod und Sterben behandelt. Für die Mitarbeitenden in der direkten Pflege werden zudem rhythmische Einreibungen und therapeutische Waschungen unterrichtet. Zusätzlich haben wir dieses Jahr zum ersten Mal ein »Basisseminar Anthroposophie« gestartet, welches fünf Blöcke mit je zwei Tagen im Abstand von zwei Monaten umfasst.

Am 18. November wurde ein **neuer Bewohnerbeirat** gewählt. Wir bedanken uns bei den ausscheidenden Mitgliedern für ihr Engagement und freuen uns über die neugewählten Mitglieder. Dem neuen Bewohnerbeirat gehören an: Waltraud Apfelbach, Sylvia Bardt, Ernst Schrem, Anke Schmitt-Falkenberg, Hilke Niemeyer, Heinz Decker und Christian Hoppe (siehe auch Foto auf der nächsten Seite).

Die Coronapandemie und ihre Auswirkungen beschäftigten uns auch im letzten halben Jahr weiter. Insbesondere für die Mitarbeitenden im Pflegebereich stellt die **Versorgung von infizierten Bewohner:innen** eine hohe Belastung dar. Die letzten Wochen zeigen, dass die Infektionen überwiegend leicht verlaufen, die Genesung jedoch länger dauert. Aus diesem Grund sind wir weiterhin vorsichtig, was gemeinsame große Feiern angeht.

**Mitglieder
des alten und neuen
Bewohner- und
Bewohner-
innenbeirates.**



von links: Herr Voegele, Frau Bisanz, Herr Hekler,
Frau Schmitt-Falkenberg, Frau Bardt, Frau Apfelbach,
Herr Decker, Herr Hoppe, Frau Niemeyer, (Herr Schrem
fehlt auf dem Foto)

**Unsere Technik-
mitarbeiterin Jasmin
Biermann in Aktion.**



Insgesamt sind wir jedoch froh, dass die Lebensgemeinschaft wieder lebendig ist, es wieder **mehr Miteinander** gibt und Raum für Begegnung entsteht. Unser diesjähriger **Martinimarkt** am 12. November war ein leuchtendes Beispiel dafür!

Etwas langsamer als ursprünglich geplant schreitet die **Renovierung der Flure des Hauses** voran. Die Ebenen 5 bis 7 sind vollständig neu gestrichen und die Ebene 4 wird im Jahr 2022 noch fertiggestellt werden. Das Ergebnis lässt sich sehen. Im Nachgang an die Malerarbeiten werden dann an verschiedenen Stellen auch die Bilder erneuert.

Das Thema der **Energieversorgung** des Nikolaus-Cusanus-Hauses und die im vergangenen Jahr stark gestiegenen Kosten stellen eine große Herausforderung für das Haus dar. Da die langfristigen Lieferverträge des Hauses zu einem ungünstigen Zeitpunkt ausgelaufen sind, musste der Einkauf zu stark



schwankenden Börsenpreisen erfolgen. Im Jahresdurchschnitt lagen die Preise jedoch immer noch deutlich unter den uns von den Versorgern genannten Preisen. Wir bemühen uns derzeit, durch verschiedene ad hoc Maßnahmen, **den Verbrauch zu reduzieren**. Dazu gehören die Überarbeitung der Heizungseinstellungen und die Regulierung der Temperatur in den allgemeinen Flächen. Gleichzeitig möchten wir bei Bewohner:innen und Mitarbeitenden anhand einer dafür erstellten Broschüre mehr Sensibilität für das Thema schaffen. Parallel arbeiten wir gemeinsam mit einem Institut der Universität Stuttgart an einem **Konzept zur nachhaltigen Energiegewinnung**.

**Eindrücke von
unserem diesjährigen
Martinimarkt.**

Gutes Essen in der Seniorenverpflegung

Frieder Stehle-Lukas



**Frieder Stehle-Lukas,
Geschäftsführung**

Das Nikolaus-Cusanus-Haus hat am **Modellprojekt »Gutes Essen in der Seniorenverpflegung«** seit Mitte 2020 teilgenommen. Die Motivation für die Projektteilnahme war, die Verpflegung unserer Bewohner:innen durch externe Impulse weiter zu entwickeln. Die Projektziele waren eine Zertifizierung zur Bio-Küche und das Siegel »Fit im Alter« für seniorengerechte Ernährung durch die »Deutsche Gesellschaft für Ernährung« zu erlangen. Das Projekt wurde ausgeschrieben vom Landeszentrum für Ernährung an der Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum, dieses gehört zum Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Im Rahmen des Projektes wurde **unsere Küche** mehrfach durch eine Beraterin besucht und die Weiterentwicklung begleitet. Zusätzlich dazu fanden mehrere Fortbildungsveranstaltungen für die Küchenleitung statt. Dabei konnten wir auf der sehr guten Arbeit unserer Küche aufbauen und diese mit den Anregungen weiterentwickeln.

Das Essen spielt insbesondere für die pflegebedürftigen Bewohner:innen eine zentrale Rolle im Alltag. Der Tag wird durch die Mahlzeiten strukturiert, was die Orientierung in Raum und Zeit unterstützen kann.

**Zertifikate
unserer Bio-Küche
und das Zertifikat
»Fit im Alter« nach
gelungener Teilnahme
am Modellprojekt:
»Gutes Essen
in der Senioren-
verpflegung«.**



Bei der Zubereitung der Mahlzeiten setzt das Nikolaus-Cusanus-Haus seit langem schon auf hochwertige Lebensmittel und eine frische Verarbeitung. Diese wurde nun weiter ausgebaut. Im Gegensatz zu vergleichbaren Einrichtungen wird in unserer Küche **fast ausschließlich frisch gekocht**. Das Gemüse wird roh geliefert und dann frisch verarbeitet. Dabei ist es für uns wenig relevant, ob die Karotte gerade oder krumm ist. Und aus den guten Resten, die bei der Gemüseverarbeitung übrig bleiben, wird dann z.B. Gemüsebrühe für Suppen gekocht – so versuchen wir, das ganze Gemüse zu verwerten, um möglichst wenig wegwerfen zu müssen.

Unsere Lebensmittel werden nach Möglichkeit regional wie auch in Bio-Qualität eingekauft. So kommt unser Gemüse überwiegend vom Haldenhof in Plieningen. Dort bewirtschaftet die Familie Mayer-Fuchs ihren Demeter-Hof. Unsere Eier erhalten wir von der Familie Henzler aus Denkendorf, einem Biolandhof. Im Rahmen des Modellprojekts haben wir aber auch einen Bio-Großhändler als Lieferant aufgenommen, der uns mit allen Trockenwaren wie Reis, Nudeln und Getreide versorgen kann. Diese Aufzählung ist nicht vollständig und soll lediglich der Orientierung dienen. Insgesamt wurde der Anteil biologischer Lebensmittel deutlich auf rund 40% gesteigert.

Im Frühjahr 2021 wurden wir durch eine **externe Bio-Kontrollstelle** überprüft und erhielten im Anschluss das **Zertifikat als Bio-Küche**. Im Sommer wurden wir dann durch die »Deutsche Gesellschaft für Ernährung« begutachtet und ebenfalls



Oben: Unser strahlendes Küchenteam nach erfolgreicher Zertifizierung.



zertifiziert. Inhaltlich war es für uns anspruchsvoller, die Anforderungen der »Deutschen Gesellschaft für Ernährung« zu erfüllen. Hier geht es um eine ausgewogene Speiseplanung, die überwiegend auf Fleisch verzichtet und mehr auf pflanzliche Eiweißquellen wie Hülsenfrüchte setzt, aber auch der Einsatz von Zucker und Salz muss den Anforderungen entsprechen. Das Ergebnis kann in unserem Speiseplan betrachtet und im Restaurant probiert werden. Uns war es wichtig, die Entscheidungsfreiheit der Bewohner:innen nicht einzuschränken und so haben wir uns entschlossen, die zertifizierte Menülinie und die Angebote für Frühstück und Abendessen kenntlich zu machen. Dadurch ist für jede/n transparent welche Empfehlungen es gibt.

Gleich zwei Ministern erläuterte Leitung und Küchenteam das über viele Jahre erarbeitete und stetig verbesserte Ernährungskonzept unseres Hauses.
Fotos: BMEL/Photothek

Ein weiteres Ergebnis der Projektteilnahme war **prominenter Besuch** zum Tag der Seniorennahrung am 1. Oktober 2022. Zu Gast im Nikolaus-Cusanus-Haus waren **Bundesminister Cem Özdemir und Landesminister Peter Hauck**. Durch den Besuch des Hauses und insbesondere der Küche kam die Anerkennung für die geleistete Arbeit im Projekt, aber mehr noch im Alltag zum Ausdruck.

Cem Özdemir: »Gesundes Essen ist wichtig für die körperliche und geistige Fitness und für mich hat ein gutes Essensangebot in Senioreneinrichtungen, Wohngemeinschaften oder mobilen Menüdiensten darüber hinaus auch sehr viel mit **Wertschätzung** zu tun. Das ist eine Wertschätzung, die sich direkt auf die persönliche Lebensqualität der Menschen auswirkt.

Das Nikolaus-Cusanus-Haus macht es mit vielfältigen Menüangeboten und vielen saisonalen, regionalen und ökologisch erzeugten Lebensmitteln vor.«

Peter Hauk: »Mahlzeiten stellen oft einen Höhepunkt im Alltag von Senior:innen dar. Unser Anspruch ist es, dass diese auch in Gemeinschaftseinrichtungen echte Genusszeiten sind. Für ein gutes Essen in der Seniorenverpflegung sind auch Kommunikation und Wertschätzung besonders wichtig. Dies steigert die Akzeptanz der Mahlzeiten und die Seniorinnen und Senioren erfahren, dass sie gehört werden.«

Intensive Gespräche auch in den Räumen der Küche.

Foto: BMEL/Photothek

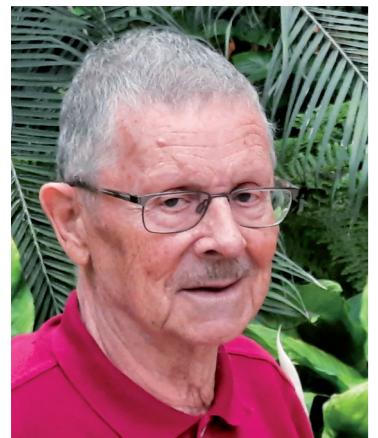


Genießen Sie unsere leckeren Kuchen, Torten, feine Gebäcke und vieles mehr. Das Team vom Rosenstöckle freut sich auf Ihren Besuch in unserem gemütlichen Café.



Der Eichenhain

Eberhard Dittmann

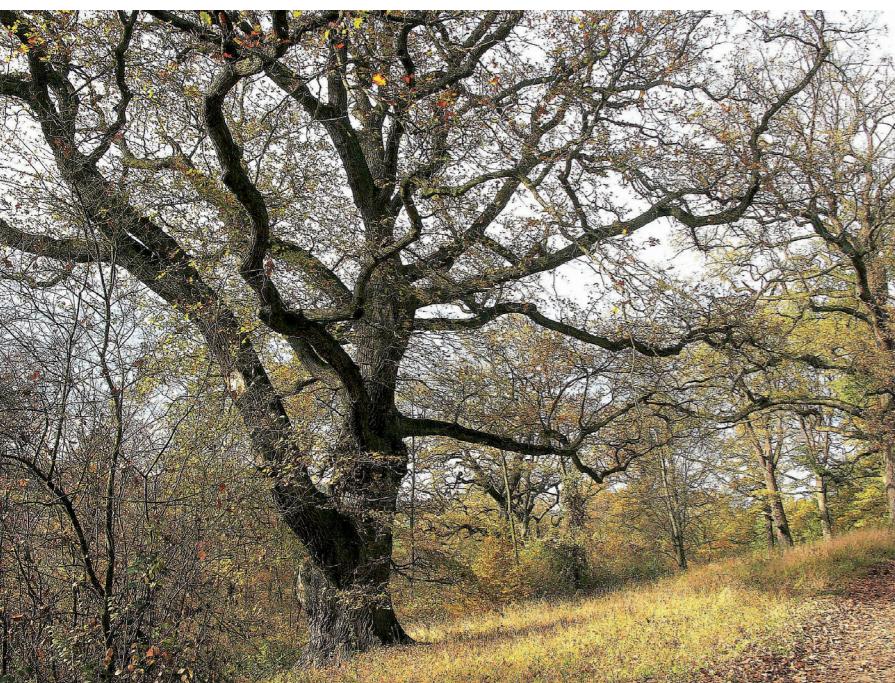


**Eberhard Dittmann,
Bewohner**

Der Eichenhain, eine Perle unter den Stuttgarter Natur-schutzgebieten (NSG), zieht sich vom Westrand des Stadtteils Sillenbuch entlang der Mittleren Filderstraße bis zur Einmündung der Trossinger Straße an der Kolpingsiedlung.

Jahrhundertelang diente er als Viehweide für Schweine, Schafe und Fohlen. Dabei spendeten die Eichen Schatten und die Eicheln dienten als Nahrungsquelle. Etwa 200 der mächtigen Bäume stehen dort in einer parkähnlichen Landschaft. Die ältesten unter ihnen sind 300 bis 400 Jahre alt und haben Stämme mit 4 bis 6 m Umfang. Der Eichenhain wurde als ein Stück ehemaliger Kulturlandschaft im Jahr 1958 als NSG ausgewiesen. Schutzzweck ist die Erhaltung und Sicherung des Gebietes mit seinen charakteristischen Bestandteilen an Einzelbäumen. Im Magerrasen des Eichenhains finden sich u. a. gefährdete Pflanzen wie die heimischen Orchideenarten Helmknabenkraut und Bienenragwurz. Das knapp 35 Hektar große Gelände ist zudem ein beliebtes Naherholungsgebiet.

Der 5. Stock auf der Ostseite des Nikolaus-Cusanus-Hauses bietet zu jeder Jahreszeit einen schönen Blick auf den Eichenhain. Einige Fotos sollen einen Eindruck (wenn auch aus der Ferne) vermitteln.



**Knorlige Eichen
im Wechsel
der Jahreszeiten.
Fotos: E. Dittmann**

VERSORGUNGSKONZEPTE FÜR DIE ZUKUNFT



**GZ
SO** GESUNDHEITSZENTRUM
STUTTGART-OST

Carstens

Dienstleister im Gesundheitswesen
EIN UNTERNEHMEN DER AUXILIUM GRUPPE

REHA + ORTHOPÄDIE

Florianstr. 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-0
Fax: 0711-260848
reha@sanitaetshaus-carstens.de

HOME CARE

Florianstr. 18-20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-14
Fax: 0711-9254966
care@sanitaetshaus-carstens.de

- ORTHOPÄDIETECHNIK**
- REHATECHNIK**
- MEDIZINISCHER FACHHANDEL**
- HOME CARE**

SANITÄTSHAUSS

Florianstr. 20
70188 Stuttgart
Tel: 0711-92549-14
Fax: 0711-9254928
laden@sanitaetshaus-carstens.de

IM KLINIKUM ESSLINGEN

Hirschlandstr. 97
73730 Esslingen
Tel: 0711-31032391
Fax: 0711-3109141
esslingen@sanitaetshaus-carstens.de



Das ganze Birken Apotheken Team bedankt sich für Ihr Vertrauen und freut sich mit Ihnen auf ein glückliches und gesundes Neues Jahr

Auch dieses Jahr gibt es wieder unseren traditionellen Wandkalender, sowie ein Weihnachtsgeschenk für unsere treuen Kunden

Ab 06.12 bis 31.12.2022 bieten wir Ihnen zu Ihren 3% Kundenrabatt, zusätzlich 20 % auf alle Eucerin und 10% auf alle Weleda Produkte.

Wir freuen uns über einen Besuch in der Apotheke und beliefern wie gewohnt gerne kostenlos nach Hause



Birkheckenstrasse 8, 70599 Stuttgart, Tel.: 0711/456855

Claus Schlemmer
Steinmetz- und Bildhauermeister



Dinkelstr.75 • 70599 Stuttgart
•csstein@t-online.de•
0711/7657273

- Grabmale - Bildhauerarbeiten
- Grabräumungen
- Treppen - Fensterbänke
- Mäuerle - Brunnen
- Natursteinböden
- Restaurierungen



ALLES STEIN am Ostfilderfriedhof
Kirchheimer Str.115 • 70619 Stgt-Sillenbuch

0711 47 54 43
www.allesstein.de • info@allesstein.de
Inh. Claus Schlemmer Steinmetz- & Bildhauermeister

Ihr Steinmetz in Birkach, Sillenbuch und Umgebung.

Häfner & Züfle
Bestattungen

Wir kümmern uns.
Liebevoll.

Tel. 0711 - 23 181 20

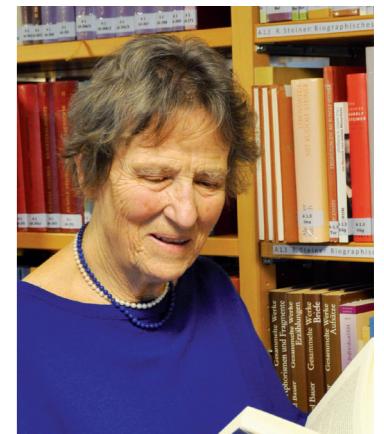
Zu Ihrer Sicherheit:
Infogespräche
gerne auch telefonisch.

Bestattungsvorsorge · Bestattungen · Trauerbegleitung
In Stuttgart Möhringen, West, Wangen & überall
www.bestattungen-haefner-zuefle.de

Plaudereien aus der cusanischen Bibliothek

Meike Bischoff

Entwurzelung, Fremdheit kennzeichnen unser Zusammenleben in Europa wie weltweit. Wer ist der Andere, der zu uns gekommen ist ohne Sprache, geschichtslos für uns, fast schicksallos? Wir brauchen viele Geschichten, die uns auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen helfen können. Es hat mich berührt, dass in diesem Jahr zwei literarische Preise deutschen Romanen zugesprochen wurden, deren Autorinnen ihre Wurzeln nicht im deutschen Raum haben, sondern im türkischen: Fatima Ayedin und Emine Sevgi Ozdamar. Die über 70-jährige Emine Ozdamar wuchs in Istanbul auf, lebt seit langem in Deutschland, Fatima Ayedin, eine Generation jünger, ist in Karlsruhe geboren, lebt in Berlin.



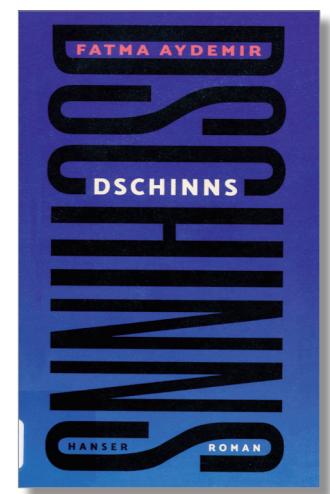
**Meike Bischoff,
Bewohnerin**

UNSERE BIBLIOTHEK

ist geöffnet:

Mo, Mi, Do und Fr:
09:30 – 11:00 Uhr

Di:
09:30 – 12:00 und
13:30 – 15:00 Uhr



Fatima Aydemir holt in ihrem Roman **DSCHINNS** eine »Gastarbeiterfamilie« – ein schlimmes Wort – in die Geschichte. Hüseyin ...weißt du, wer du bist? Mit dieser Frage beginnt ihr Roman. Wer das Wesen ist, das diese Frage stellt und das am Ende des Romans mit Emine, Hüseyins Frau Zwiesprache hält, bleibt offen. Dieser Hüseyin kam 1971 nach Deutschland, schuftete und schuftete, holte seine Frau und zwei Kinder in das Land, dessen Sprache ihm ein dürftiges Verständigungsmittel blieb. Sein Lebensziel: eine Eigentumswohnung in Istanbul, in einer Stadt, die er nicht kennt. Er hat es erreicht! Er reist nach Istanbul, um zu prüfen, ob die Wohnung auch so eingerichtet ist, wie er es wünschte und wie er glaubte, dass seine Frau sie sich wünschen würde, wüsste sie... Geredet hat er nicht mit ihr darüber. Auch zwischen ihnen: Sprachlosigkeit – das Grundthema jedes Erzählens. Er geht durch die Zimmer: ...weißt du, wer du bist, Hüseyin, wenn du die glänzenden Konturen deines Gesichtes im Glas der Balkontür erkennst? Plötzlich wird ihm schlecht: Herzinfarkt. Er stirbt. Kinder und Frau müssen so schnell es geht nach Istanbul reisen, das verlangt die Tradition. Der Tod und seine Verursachung, die Wohnung führt die Familie zusammen. In Gesprächen, meist Zwiegesprächen, enthüllt sich die Geschichte der beiden kurdischen Eltern, die aus Angst vor Verfolgung ihre Herkunft und ihre Sprache verleugneten, in Deutschland doppelt heimatlos und sprachlos sind. Die Entfremdung breitet sich



aus auch zwischen den Eltern und ihren Kindern, die völlig in Deutschland integriert sind. Jetzt sitzen sie nebeneinander. Wer ist es denn, dieser mein Bruder? Was ist ein Dschinn? Im Sterben murmelt Hüseyin ein paar Worte, die die Nachbarin, die zu Hilfe eilte, nicht richtig versteht. Nur Emine kann sie richtig verstehen, und nur ihrer in der Türkei zurückgelassenen Tochter gegenüber spricht sie die Lösung eines tiefen Rätsels aus. Die Geschichte rundet sich. Ein meisterhaft komponierter Roman, sprachlich sehr vielschichtig.

Ganz anders der Roman **Ein von Schatten begrenzter Raum von Emine Sevgi Özdamar**. Er spielt in Europa. Die 76-jährige, in der Türkei geborene, deutschschreibende Schriftstellerin, Schauspielerin und Theaterregisseurin hat für diesen autobiographischen Roman den Georg-Büchnerpreis erhalten. Es ist ein poetisches Sprachkunstwerk ohnegleichen, ein scharfsinniger, aufschlussreicher, wacher Blick auf Europa. Ich will poetisch leben, ich will das passive Leben meiner Intelligenz aufwecken, wachrütteln. Sie arbeitet mit den großen Theatermachern in Deutschland und Frankreich, in Berlin, in Avignon und Paris, lebt im Französischen mit Edith Piaf. Brechts Worte: »Das Große bleibt groß nicht und klein nicht das Kleine. Die Nacht hat zwölf Stunden, dann kommt schon der Tag« begleiten sie auf ihrem Weg in die deutsche Sprache. Eine fremde Sprache bleibt eine Sprache ohne Kindheit, sagt sie. So verleiht sie ihrem Deutsch ihre türkische Kindheit. Das macht ihre Sprache reich und klingend. Dieses große Bild Europas ist wie ein weicher, warmer Mantel, in dem man wohnen kann. 760 Seiten lang!



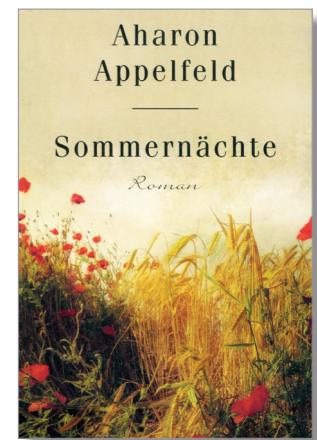
Marco Balzano
Wenn ich wiederkomme
Roman · Diogenes

Viele Frauen aus Osteuropa kümmern sich um Menschen in westlichen Ländern. Sie lassen ihre Familien zurück, um ihren Kindern und Anverwandten in der Heimat ein besseres Leben zu ermöglichen. Welche Folgen hat das in der Familie? In dem Roman: **Wenn ich wiederkomme** schildert der italienische Schriftsteller **Marco Balzano** das Schicksal von Daniela, die eines Nachts ihre Familie in Rumänien verlässt und in Mailand

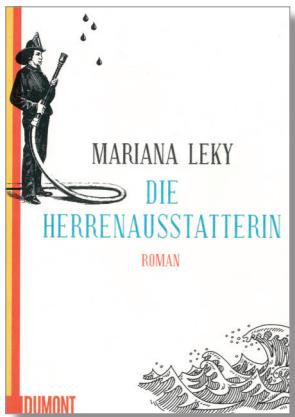
als Pflegerin arbeitet. Wie ergeht es Tochter und Sohn, die sie zurücklässt? Sie bringt ihnen bei Besuchen Schätze aus dem reichen Italien. Aber den Alltag ihrer Kinder kennt sie nicht. Ein schwerer Unfall ihres Sohnes ruft sie zurück. Am Bett ihres Sohnes, der im Koma liegt, muss sie sich mit den Folgen ihrer Entscheidung auseinandersetzen. Ein großes, schmerhaftes Erwachen, einfühlsam geschildert.

Beide sind sie in Czernowitz in der Bukowina aufgewachsen, beide erlebten Vertreibung, verloren ihre Eltern, ihre Muttersprache, lebten nach der Verfolgung unter anderem Namen, der eine in Paris, der andere in Israel: Paul Celan und **Aharon Appelfeld**. Beide kämpfen mit ihrer Vergangenheit, suchend nach einer Sprache, ihre Erfahrungen zu bewältigen. Bei einer späten Begegnung sagte Celan zu Appelfeld: Ich beneide Sie, weil Sie ihre Sprache gefunden haben. Appelfeld konnte sich nach Israel retten. Dort hat er im Hebräischen seine Sprache gefunden. Ich schreibe keine Erinnerungsliteratur. Das Bewahren und Festhalten von Erinnerungen ist ein antikünstlerischer Ansatz. Seine frühen Erlebnisse seien der Boden, aus dem sein Schreiben erwachse. Das gespannte kindliche Staunen wischt plötzlich den Staub der Jahre von den Erscheinungen, von den Menschen. Seine Bücher – fast 50 – sind eine Verteidigung der Menschlichkeit gegen Unmenschlichkeit. In **Sommernächte** übergibt ein Vater seinen elfjährigen Sohn seinem Freund, der ihn beschützen soll. Zusammen ziehen sie nun, der blinde Alte und der Junge, von Feld zu Feld, von Hain zu Hain, eine Lebensreise, voll Hass und Güte, Zartheit und Schmerz – ein zauberhaftes Buch. In einer Sprache leicht wie ein Vogel. In einer Sprache, die aus Stille kommt.

Zwei Schlaganfälle im Abstand von zehn Tagen treffen ihren Mann: In **Das Leben ist ein vorübergehender Zustand** schildert **Gabriele von Armin**, wie sie von einem Augenblick zum anderen die Frau eines Kranken ist, der, einst wortgewandt, nicht mehr deutlich sprechen kann, nicht gehen, nicht lesen, nicht schreiben.



Er ist aber hellwach da, ist ihrer Hilfe völlig ausgeliefert und sie seiner Pflege. Kühl und doch zärtlich, zweifelnd und verzweifelt, klug und tief ergreifend, sehr kritisch sich selbst beobachtend, schildert sie das Leben mit der Krankheit bis zum Tode ihres Mannes. Wo geht Fürsorge in Übergriffigkeit über? Wo bleibt sie selbst? Zehn Jahre lang kämpfen und leiden sie gemeinsam und lernen sich neu kennen in wachsender Zuneigung. Zehn Jahre lang hat er sein Leben in Würde gelebt – mit Witz und Kraft und Mut. Wie lebt man danach weiter? Auch diesen Weg beschreibt sie ergreifend.



Es klingelt bei Ihnen, Sie öffnen die Tür, ein Feuerwehrmann steht vor Ihnen mit einer Taschenlampe, er sucht nach einem Feuer. Was würden Sie tun? Doch wohl staunen, oder? Das werden Sie nicht nur einmal, wenn Sie **Die Herrenausstatterin von Mariana Leky** lesen. Staunen über die Situationen und Staunen über die Sprache, die Sie ja eigentlich kennen und die plötzlich so überraschend klingt. Ein köstliches Buch, nach Art eines Schelmenromans. So klug wie ein solcher. Wie heißt es doch? Kinder und Narren sagen die Wahrheit: es ist auch eine Liebesgeschichte, eine schmerzliche.



Stuttgart liegt ja bekanntlich am Nesenbach. Wo ist der Quelltopf dieses Gewässers? Wo sein Verlauf? Und wo gelangt es in den Neckar? Ein Buch gibt es seit neuestem, von **Florian Werner**, das gibt Antwort auf viele Fragen und heißt: **Der Stuttgart Komplex**. Diese Streifzüge durch die deutsche Gegenwart sind so überraschend wie der Untertitel des schmalen Buches. Ja Stuttgart und die deutsche Gegenwart! Erstaunlich, treffend und vergnüglich zu lesen, aufschlussreich überdies und ein bisschen frech! Und?

**Freude am Lesen
auch der ungenannten Bücher.
Derer sind viele.**



HÖRGERÄTE
Ehrhardt und Kruck
E&K



Der E&K Hörgeräte Hausbesuchs - Service

Stuttgart-Plieningen
Filderhauptstraße 3
Telefon 0711/229595-90
Montag, Mittwoch, Freitag
8.30 - 12.30 und 13.30 - 17.30 Uhr

Stuttgart-Birkach
Birkheckenstraße 2
Telefon 0711/229595-50
Dienstag und Donnerstag
8.30 - 12.30 und 13.30 - 17.30 Uhr

Wir besuchen Sie im Großraum Stuttgart – kontaktieren Sie uns gerne!

- Wir arbeiten mit **FFP2-Schutzmasken** und selbstverständlich unter Einhaltung der aktuellen **Hygienevorschriften**
- Umfangreiche **Vor-Ort-Betreuung** bei Ihnen zu Hause oder in Ihrem Seniorenheim
- Mobiler **Hörtest inkl. Hörgeräte-Ausprobe** möglich
- **Hörgeräte-Service** wie Reinigung, Wartung oder Nacheinstellung – auch wenn Sie Ihre Hörgeräte nicht bei uns gekauft haben

WILLKOMMEN IM **CUSANUS HAUSCAFÉ**

Gönnen Sie sich eine entspannte Zeit mit Ihren Freunden, Verwandten oder Gästen in den **lichen Räumen** oder **auf der sonnigen Terrasse** unseres Hauscafés: Feiner Kaffee, Tee, Säfte, täglich frische Kuchen, Torten und Gebäck erwarten Sie. Wir freuen uns auf Sie!



Nikolaus-Cusanus-Haus e.V.
Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart-Birkach
Telefon: 0711-45 83-931

Öffnungszeiten April-September:
Mo - So 14:30-17:30 Uhr
Öffnungszeiten Oktober-März:
Mo - So 14:00-17:00 Uhr



Gärtnerei Vogler

Tel.: 0711 – 454502
Karlshofstr. 93
Mo, Mi 8.30 – 12 Uhr
Di, Do, Fr 8.30 – 12 Uhr, 14 – 18 Uhr
Sa 8.30 – 13 Uhr

Umzug??

Ihr Unternehmer
vor Ort in Sillenbuch.

0711/6746053

**Haushaltsauflösungen
Entrümpelungen**

LOGISTIK - BERATUNG
PETER SCHOCK
HANDWERK - ENTRÜMPELUNG

www.schoch-trans.de



In unserem Hoflädle erwartet Sie ein reichhaltiges Angebot an Trockenware, Käse, Kühlware, Obst, Getreide und Gemüse, saisonell angebaut auf unserem Demeter-Hof, sowie selbst gebackenes Brot aus eigenem Getreide.

Öffnungszeiten Hofladen:

Dienstags 14:00-18:30 Uhr
Freitag 14:00-18:30 Uhr

Samstags auf dem Wochenmarkt Fellbach

Lieferservice ins Nikolaus Cusanus Haus.

Tel.: 0711/4569517, Fax.: 0711/4569562
Haldenhof, Halden Gewann 1, 70599 Stuttgart-Plieningen

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr
wünscht Ihnen herzlichst das Haldenhofteam!

Lindenmann Bestattungen

WIR HELFEN IHNEN GERNE BEIM EINTRITT
EINES STERBEFALLS ZU HAUSE,
IM KRANKENHAUS, IM ALten- ODER PFLEGEHEIM:

- ERD-, FEUER- UND SEEBESTATTUNG
- ERLEDIGUNG SÄMTLICHER FORMALITÄTEN,
- ÜBERFÜHRUNGEN,
- TRAUERKARTEN UND -ANZEIGEN

LINDENMANN GMBH
BUOWALDSTRASSE 33/33A
70619 STUTTGART-SILLENBUCH
INFO@BESTATTUNGEN-LINDENMANN.DE TEL. (0711) 47 46 56
 FAX (0711) 478 02 50

FRISÖR im Nikolaus-Cusanus-Haus

*Wir wünschen allen
Bewohnern und
Bewohnerinnen eine
schöne Weihnacht.*

*Auch im neuen Jahr
sind wir wieder gerne
für Sie da!*

Wir freuen uns auf Sie!

*Ihre
Barbara Gzim & Rosi Denk*

Farbtupfer im Alltag

Simone von Dufais

Ich freue mich immer, wenn es den Bauern auf dem Birkacher Feld gelingt, ihr Getreide wohlbehalten einzubringen. Das war bei den Wetterkapriolen dieses Sommers gar nicht selbstverständlich!

Bald nach unserer großen Jubiläumsfeier Anfang Juli wurden wir zu einem weiteren Jubiläum von dem Ehepaar Hekler an den Teich eingeladen: **Alexander Praun &** (einige seiner) **Friends** – zum Teil Verwandte von Frau Hekler – spielten »Barjazz«: bekannte und unbekannte Stücke, richtig gut interpretiert und sehr, sehr gut gesungen – mitreißend schwungvoll. Viele Begeisterte lauschten auf den »Rängen« und am Teich.

Liebes- und Abendlieder von J. Brahms, R. Schumann und A. N. Tarkmann sang der **Chor der Universität Hohenheim** am 17. Juli, am Flügel begleitet von den Schwestern Kanon und Kotone Yokoyama. Da war viel Nachdenkliches, Zärtliches und Trauriges dabei, zart oder kräftig, aber immer voluminös: Der ganze Saal war erfüllt. Ebenso von dem Klavierspiel der Schwestern allein, als sie eine Sonate von G. Ligeti und zwei Ungarische Tänze von J. Brahms spielten – ein Genuss!

Marina und Michael Kaljushny bringen den Saal immer gleich in eine heitere Stimmung. Heuer machten sie uns – unter dem Titel »Hommage an Giora Feidmann« – mit Klezmer und Melodien von A. Piazzola und anderen viel Freude.

Im **August** haben wir weniger Veranstaltungen, auch finden Arbeitskreise oft nicht statt. Deshalb freuen wir uns und sind dankbar, wenn doch etwas angeboten wird. Da gab es zum Beispiel am 7. August ein überwältigendes **Konzert mit Geige, Klavier und chinesischer Geige**. Alle drei Instrumente wurden hervorragend gespielt. Zunächst ertönten einige chinesische Stücke mit der Erhu, eben der chinesischen Geige, in deren erstem – »Vogelstimmen in den Bergen« – man die Vögel zwitschern hörte. Das zweite hieß »Pferderennen«, und man hörte förmlich das Getrappel der Hufe, und am Ende schien ein Pferd zu wiehern. Die – zum großen Teil bekannten – Melodien sang die Geige regelrecht, und das Klavier begleitete mit sehr viel Einfühlungsvermögen.



Frau von Dufais berichtet regelmäßig über Veranstaltungen im Haus.

Simon Breuer an
Violine und Erhu
(Chinesische Kniegeige),
Shiau-Nan Pan am
Klavier.





**Unser Haus
bietet viele Räume
für Kreativität und
Miteinander.**

**Die Damen
und Herren Daffke.**



Die Jugend der Christengemeinschaft zeigt uns schon seit einigen Jahren das Musical, das sie innerhalb von 10 Tagen einstudiert hat. Dieses Jahr zeigte sie uns – zu unserer großen Freude – nochmals das Musical »Grimm – die wahre Geschichte von Rotkäppchen und dem Wolf«.

Durch den ganzen August hindurch hatten wir immer wieder die Möglichkeit, uns im **Großen Seminarraum** zu versammeln, um bekannte und vertraute **Märchen** zu hören, die uns Frau Esterl erzählte, oder schöne **Musikstücke**, von verschiedenen engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern gespielt.

Abgerundet wurde dieser Monat durch das **Ensemble Syrix Plus** aus der Schweiz, das uns schon oft Komponisten und ihre Musik von einer überraschenden Seite als **Ein Komponistenporträt in Ton und Wort** vorgestellt hat. Dieses Jahr nun erzählte Frau Andrea Klapproth, was Anna Magdalena Bach in ihrer »kleinen Chronik« über ihren geliebten berühmten Mann Johann Sebastian Bach schreibt. Die englische Schriftstellerin Esther Meynell hatte dieses Kleinod 1930 veröffentlicht. Es war ein bewegendes Erlebnis zu hören, mit welcher Liebe und mit welch innigem Verständnis diese Frau von Bachs Gottergebenheit, seinem weiten Herzen und seiner Bescheidenheit spricht. Frau Marlies Nussbaum am Flügel und Frau Antipe da Stella mit der Flöte umflochten zierend das Wort mit Ton in Form von schön gespielten Sonaten.

Die **Damen und Herren Daffke** sangen am 3. September **Lieder und Chansons der 20er Jahre**, die sich mit der Frage befassten: »Wie werde ich reich und glücklich?« Und sie präsentierten die Antwort gestenreich mit Liedern von Kurt Weill, den Comedian Harmonists und anderen. Begleitet wurden sie von einem sehr guten Pianisten, leider manchmal etwas zu laut.

Das **Boccherini-Quintett** besuchte uns wieder einmal und erfreute uns in gewohnter Weise mit gut gespielter Musik verschiedener Komponisten. Das Konzert wurde abgeschlossen mit einem Quintett des Komponisten, der der Gruppe den Namen gab.

Frau Irina Shilina spielte unter dem Titel »**Wenn das Zymbal erklingt...**« gleich am nächsten Tag mehr oder weniger bekannte Melodien auf dem Hackbrett, das sie hervorragend beherrscht. Bei aller schönen Musik war auch der optische Eindruck ein Genuss. Rührend waren die geradezu schüchternen Verbeugungen. Und wir ließen sie erst nach einigen Zugaben gehen.

So kann bei uns **Geburtstag** auch gefeiert werden: Unsere Mitbewohnerin Frau Schramm lud alle, alle, alle (so stand es in der Einladung) am Samstag, dem 24. September, zu einem gelungenen Nachmittag ein. Wir hörten den »Schauenden« von R. M. Rilke, Gedanken dazu und Musik, mit Elan und Freude vierhändig auf dem Klavier gespielt von Michaela und Enrico Trummer. Anschließend gab es einen Imbiss in fröhlicher Stimmung mit vielen netten Begegnungen.

Schon am darauf folgenden Sonntag erlebten wir ein geradezu traumhaftes Konzert mit dem **Kammerorchester arcata stuttgart**. Es trug den Titel »Spätsommerliche Klangfarben« und beinhaltete zum Beispiel ein Divertimento von W. A. Mozart und eine Pavane von G. Fauré, zauberhaft, umgeschrieben für Fagott und Streicher. Und dieser Fagottist spielte fantastisch! Mit ihm hörten wir noch das Konzert für Fagott, Streicher und basso continuo, der durch ein verstecktes Spinett repräsentiert wurde. Nach einer verdienten Pause hörten wir eine Suite von L. Janácek – wunderschön – und die »Suite im alten Stil« »Aus Holbergs Zeit« von E. Grieg. Und als Zugabe ein süßes kleines Pizzicato-Stückchen. Nach diesem hinreißenden Konzert verließen wir beschwingt und verzaubert den Festsaal, der seinem Namen wieder einmal gerecht geworden war.



**Wieder ein
unvergessliches Konzert
des Kammerorchesters
arcata stuttgart.**



**Der Herbst:
farbintensiv und
ausdrucksstark.**



Damit war der **Herbst** bei uns angekommen: Es wurde schlagartig kühl, die Tage waren schon deutlich kürzer, und Frühnebel umhüllte die Welt. Da wird jeder Sonnentag kostbar und nach Möglichkeit draußen verbracht, um die Farben zu genießen.

In diese Zeit gehört die **Michaelifeier**, zu der uns Frau Bischoff begrüßte. Der Pfarrer der Christengemeinschaft Herr Dreißig versuchte, uns das Wesen des Michael – des Erzengels, der mit dem Schwert der Bewusstheit gegen den Drachen des Bösen (Unbewussten, Triebhaften ...) kämpft – durch die Gesten der Eurythmie zu den Lauten seines Namens nahezubringen. Da ist zum Beispiel das aufrechte I, wie ein Schwert, das CH, das uns anhaucht, und das weit offene A, das den Geisterhauch aufnimmt. Das Else-Klink-Ensemble Stuttgart stellte den Text von »Michael auf der Mondsichel, nach einer polnischen Legende«, den der Sprechchor rezitiert hatte, eurythmisch dar.

Finden Sie nicht auch, dass die Zeit unheimlich schnell vergeht? Es sei denn, man muss warten... Gerade hatte der Oktober begonnen, da war schon der 12. da, an dem die 12. Klasse der **Waldorfschule Silberwald »Der Club der toten Dichter«** nach Tom Schulmann in einer eigenen Übersetzung aufführte. Diese bewundernswerten Jugendlichen wirkten auf und hinter der Bühne sehr engagiert, und so klappte alles hervorragend. Die hinter der Bühne hatten extrem viel zu tun, denn viele Szenen dauerten nur einige Minuten, was das Stück ziemlich zerriss. Dennoch war es eine großartige Leistung, und der Claqueur wäre nicht nötig gewesen.

Am 16. Oktober ging es weiter mit einem abwechslungsreichen Konzert des **Symphonischen Orchesters Ostfildern**, das unter der Leitung von Joachim Schönball und dem Titel »Bewunderung und Bearbeitung« erst ein Violinkonzert von J. S. Bach – mit dem Hackbrett, einer von vielen Möglichkeiten der Besetzung, – dann eine Fantasie von F. Schubert, auch mit einer anderen Instrumentation, nämlich von F. Liszt als Klavierkonzert umgeschrieben. Nach der Pause hörten wir in der »Mozartiana«



von P. Tschaikowski seine Bewunderung, aus der heraus er Melodien von Mozart bearbeitet hat. Und das waren alles vertraute Klänge. Ungewohntes erfüllte den Saal mit den »Symphonischen Variationen über Die Affen rasen durch den Wald«, das Herrn Schönball, dem Komponisten, ein riesiges Vergnügen bereitete, unsere Ohren aber ganz ordentlich strapazierte.

Als ob wir hier im und um das Haus nicht genügend **Farben** hätten, habe ich am 18. Oktober die Ausstellung über die Tamilen im Linden-Museum besucht. Die Märkte, die Hauswände, die Kleider, ja selbst die Speisen – alles ist bunt. Man kann Aufnahmen von der faszinierenden Landschaft sehen und die kulturernde Sprache – mit Umschrift und Übersetzungen – und die exotische Musik hören. Sehr eindrucksvoll.

Kuchen Stüble

Kuchen, Torten, Pralinen nach klassischen und traditionellen Rezepten, frisch aus eigener Herstellung, auch zum mitnehmen!

Sonntags von 13.30 - 17.00 Uhr geöffnet!



Kuchen, Torten und salzige Snacks, wir bieten Ihnen alles für Ihre Feste und Events, fragen Sie uns!

Di. - Sa.: 09.00 -18.00 Uhr • Montag Ruhetag • Konditor: Bernd Käser
70599 Stgt.- Birkach • Birkheckenstrasse 1 • Tel.: 0711 - 470 600 70

Feinste Trüffelpralinen Hohenheimer-Schlosskugeln.de



Remise für Traktoren und Weinbaugeräte, Weingut »Gelbes Haus« in Szerencs Ungarn, Architekt Deszö Ekler, 1992.

Es geht Schlag auf Schlag: Herr Hafner ließ uns in seinem höchst interessanten Vortrag über die **Organische Architektur in Ungarn** an seinem reichen Wissen teilhaben. Mit der Unterstützung von besonders schönen Aufnahmen erklärte er uns die verschiedenen – verblüffenden – Anlagen und ihre Funktion. Besonders beeindruckend fand ich das wunderschön konstruierte Gebäude, das als Remise fungierte.

Magic & Comedy von Topas, dem »Comedian, der zaubern kann«, war angekündigt, und wir wurden nicht enttäuscht. Wir erlebten einen gut gelaunten, geübten, manchmal zappeligen, zwischendurch schwebenden Künstler, der auch zusammen mit einzelnen Zuschauern verblüffte. Er hatte auch einen jungen Kollegen mitgebracht, der uns mit seiner Fingerfertigkeit zum Staunen brachte.



Wir sagen DANKE! Danke dafür, dass Sie dieses Jahr trotz Höhen und Tiefen mit uns erlebt haben!

Fenster und Türen · Balkontücher · Markisen · Rollläden · Plissees
Tel.: 07022/277 50 90; Fax.: 07022/277 50 91

E-mail: info@object-creative.de
Internet: www.object-creative.de

Ein seltes Zusammenspiel hörten wir unter dem Titel **Zwischen den Welten**: Harfe und Saxophon, die »musikalische Perlen« von Barock bis heute präsentierten. Die beiden Instrumente passten überraschend gut zusammen, die Auswahl fand ich nicht gelungen: Diese Kombination passte meiner Meinung nach nicht zu klassischer Musik. Auch konnte ich keinen Unterschied zwischen den Interpretationen der Vertreter der verschiedenen Epochen ausmachen. Da muss man wahrscheinlich »meinem Unverstand die Ursach geben«. Doch die Stimmung war gut.

»Cellissimo« Welch eine aussagekräftige Wortschöpfung! Dahinter verbargen sich vier Musik – Schülerinnen und zwei – Schüler, die zusammen mit ihrem Lehrer ein hervorragendes Konzert mit wechselnden Besetzungen aufführten. Alle spielten prima, und es herrschte eine spürbar freundliche Atmosphäre unter ihnen, und der Lehrer, ein Mitglied des SWR-Symphonieorchesters, vermittelte eine unglaublich Ruhe.

Was bedeuten weiße Wände? Eigentlich fehlt etwas, aber sie versprechen, gefüllt zu werden, nicht? Mit Möbeln, Bildern oder Ähnlichem. Hier im Haus verheißen sie uns **Bilder einer neuen Ausstellung**. Die Vernissage dieser 135. am 5. November war ein fröhliche Angelegenheit: Die Begrüßung, die Worte zur Malerin Frau Dr. Antje Lindel, die als Hautärztin gelernt hat, genau hinzusehen, wie auch zum Maler Herrn Heinz Hofer, für den das gleiche gilt, waren humorvoll und launig. Die Musik, gespielt von Karlheinz Arnold, Gitarre, und Jörg Schlotterbeck, Akkordeon, mit Volksliedern, die wir leise mitsangen, passte zu diesem entspannten Nachmittag. Und wir können bis zum 29. Januar die bewundernswert lebensnahen Bilder betrachten, bei denen man meint, man könnte Ochs und Eselein(!) direkt streicheln.

Der Nachmittag des 6. November war lang: Der **Schauspielkreis der Christengemeinschaft Möhringen** führte **Jedermann** von Hugo von Hofmannsthal auf. Darin geht es »um Leben und Tod«: Jedermann ist ein reicher, gefühlloser Herr, dem der Tod begegnet und ihm ankündigt, er werde ihn bald holen.

NIKOLAUS CUSANUS HAUS
LEBENSGEMEINSCHAFT IM ALTER

Aquarelle von
Antje Lindel
und
Heinz Hofer

Vernissage
► Samstag, 5. November 2022
16:30 Uhr
Eintritt frei – Spenden willkommen
FFP 2 Maske erforderlich
Mit Tonübertragung auf Hörbügel
Die Ausstellung ist zu sehen bis 29. Januar 2023
täglich von 09:00 bis 18:00 Uhr
Nikolaus-Cusanus-Haus · Törlsäckerstraße 9 · 70599 Stuttgart-Birkach



Die 135. Ausstellung im NCH zeigt Aquarelle gleich zweier Künstler:innen.



Ergebnisse des Kerzenziehens für unseren Martinimarkt.



Birkach in alten Ansichten.

Sein Gegenpart, die ewig verführende Buhlschaft, ist erschöpft. Jedermann besinnt sich, die Buhlschaft lebt auf, und alle trauern um den verstorbenen Jedermann. – Leider konnte man die Sprache (und damit auch den Sinn) schlecht verstehen. Die wichtigste Rolle hatte die Souffleuse...

Deutlich ging es auf den **Advent** zu: Die »Zeitumstellung« (eigentlich werden ja die Uhren umgestellt!) verkürzte scheinbar den Nachmittag, und der typische »**Adventsduft** des Kerzenziehens erfüllte das Haus. Auch der Drachenbaum vor meiner Tür durfte blühen, und das ist ebenfalls ein herrlicher Duft, aber nur im Dunkeln.

Ich komme immer wieder auf **unsere Küche** zu sprechen: Wir können einfach froh sein, dass es bei uns immer frisch gekochtes, abwechslungsreiches, gesundes Essen gibt, ansprechend von freundlichen, Menschen serviert. Im November gab es einmal »Hällisches Schwein in der Sonnenblumenkern-Mandel-Knusperkruste« – schon der Name ist ein Genuss! Hällisches Schwein kommt übrigens aus Schwäbisch Hall und hat ein glückliches Leben.

Unser Mitbewohner Herr Dittmann ist Birkacher, und er erzählte uns von **Birkach früher**: von seinen Erinnerungen und der Zeit vor seinen Erinnerungen, von denen er uralte Postkarten gesammelt hat, die er uns in seinem **Vortrag** zeigte. Zum Beispiel von dem vollbeladenen Heuwagen, auf dem ein Mann stand, der genüsslich mit hoch erhobener Flasche den Staub hinunter spülte. Die Pferde vor dem Wagen waren schwarz: Sie wurden auch für den Leichenwagen gebraucht. Die Kühe vor dem Milchwagen waren weiß. Herr Dittmann zeigte auch Bilder von alten Gebäuden, die es heute zum Teil nicht mehr gibt. Und von alten Bussen und der Straßenbahn, die früher Degerloch, Birkach, Hohenheim und Plieningen verband. Das war ein sehr interessanter Blick in die Vergangenheit.

Mein Bericht ist zu Ende. Mir bleibt nur noch, Ihnen eine erfüllte, friedvolle Advents- und Weihnachtszeit zu wünschen!

Veranstaltungen Dezember 2022 bis Juni 2023

Liebe Leserinnen und Leser,
bei Drucklegung dieses Hausjournals konnten noch nicht alle Veranstaltungen endgültig fixiert werden. Bitte informieren Sie sich telefonisch unter **0711-4583-0** oder im Internet: www.nikolaus-cusanus-haus.de/veranstaltungen über den aktuellen Stand.
Alle mit *Sternchen markierten Veranstaltungen können kostenfrei besucht werden, wir freuen uns jedoch über Ihre Spenden für unsere kulturellen Veranstaltungen.

Weihnachtsfeier

**Samstag, 24.12.22
16:30 Uhr***

Dornröschen – ein Theaterspiel mit Figuren nach dem Märchen der Brüder Grimm

**Montag, 26.12.22
16:30 Uhr***

Gedanken zu Silvester
mit einer Ansprache und künstlerischen Beiträgen

**Samstag, 31.12.22
16:30 Uhr***

»Oberuferer »Dreikönigsspiel«
Es spielt die Reutlinger Kumpanei

**Freitag, 06.01.23
16:00 Uhr***

Die Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach; BWV 988.
Am Flügel: Sophia Weidemann

**Samstag, 07.01.23
16:30 Uhr***

»Hoch am Himmel steht hell der Stern« – Dreikönigsspiel mit Gesängen aufgeführt von der Christengemeinschaft, Sillenbuch

**Sonntag, 08.01.23
16:30 Uhr***

Das Brenzhausorchester spielt Werke von Clara Schumann und Robert Schumann. Leitung: Christopher Jöckel

**Samstag, 14.01.23
16:30 Uhr***

Das Traumlied des Olaf Åsteson – eine mittelalterliche Jenseitsvision aus Norwegen in der Übertragung von Rudolf Steiner, eurythmisch dargeboten vom Else-Klink-Ensemble Stuttgart

**Sonntag, 15.01.23
16:30 Uhr***

Impressionen: Musik für Posaune und Klavier

Henning Wiegräbe (Posaune) und Tayuko Nakao-Seibert (Klavier)
Mit Werken von Camille Saint-Saëns, Alexandre Guilmant, Maurice Ravel, Claude Debussy u.a.

**Samstag, 21.01.23
16:30 Uhr***

Veranstaltungen

Fortsetzung

Sonntag, 29.01.23 **Verleih uns Frieden.** Concerto vocale, Kammerchor der Universität Tübingen, mit Werken von C. Ph. E. Bach, Claudio Monteverdi, Orlando di Lasso, Johannes Brahms u.a. Leitung: Peter Unterberg
16:30 Uhr*

Samstag, 04.02.23 **Solitude-Chor Stuttgart und Sinfonieorchester der Universität Hohenheim** spielen Frauenpower 2023. Leitung: Klaus Breuninger
19:00 Uhr

Sonntag, 05.02.23 **Ausstellungseröffnung: »Auffällige Unauffälligkeiten«**
16:30 Uhr* Fotografien von Eva Junge, Stuttgart

Mittwoch, 08.02.23 **Der Kuppelbau von Santa Maria del Fiore in Florenz**
16:30 Uhr* Die Erfolgsgeschichte eines schier unlösbaren Problems
Bildervortrag von Gregor Hafner

Samstag, 11.02.23 **Heitere Eurythmie zu Fasching zum Schmunzeln und Lachen**
16:00 Uhr* Dargeboten vom Eurythmeum Stuttgart

Mittwoch, 15.02.23 **Das Quellenwunder – Ein Märchen von Rudolf Steiner**
16:30 Uhr* in eurythmischer Darstellung. Dargeboten von Schüler:innen der 5. und 11. Klasse der Waldorfschule Uhlandshöhe

Sonntag, 19.02.23 **Eine Musikalische Weltreise mit dem Fagottquartett ffff**
16:30 Uhr* mit Anke Eich, Katrin Simma, Martin Haardt, Wolfgang Riediſer.
Es erklingen Werke von Gabrieli, Pachelbel, Weissenborn, Offenbach bis hin zu Spirituals und Traditionals.

Dienstag, 21.02.23 **Rhapsody in Magic,** eine Zaubergala der besonderen Art von und mit Jaana Felicitas und Nikolai Striebel
16:30 Uhr*

Freitag, 24.02.23 **»Lebendiges Bild Gottes«**
16:30 Uhr* Die Idee des Menschen bei Nikolaus von Kues.
Vortrag von Prof. Dr. Harald Schwaetzer

Samstag, 25.02.23 **Music at Teatime.** Das Blockflöten-Ensemble der Universität Hohenheim unter der Leitung von Daniela Schüler spielt Werke von Jean-Baptiste Lully, Georg Philipp Telemann u.a.
16:30 Uhr*

Das Turmalin-Trio mit Dominik Keller (Klarinette), Lydia Bach (Viola) und Ilonka Heilingloh (Piano) spielen Werke von Mozarts und Schumann

Ein Deutsches Requiem op. 45 für Klavier 4-händig von Johannes Brahms. Am Flügel: Michaela & Enrico Trummer

»Frühlingserwachen«
Die Asemwald Oldstars spielen Dixieland, Swing und Blues.

Le beau Soir – Das Trio Jeudi mit Friedbert Holz (Klavier), Mirjam Bucher (Violine) und Christopher Jöckel (Violoncello) spielt Werke von Mel Bonis, W. A. Mozart u.a.

Kirgistan – Das Land Tschingis Aitmatovs. Vortrag über das Kinderzentrum Nadjescha, eine heilpädagogische Waldorfinitiative

Das Staufener Akkordeon-Bezirksorchester spielt bekannte Werke
Leitung: Erwin Schuster

Celebration! – Zauberhafte Musik für Handglocken.
Es spielt der Handglockenchor GLOX aus Schönaich

Mimar Sinan, der osmanische ‚Michel Angelo‘ – Baumeister der schönsten Moscheen Istanbuls. Bildervortrag von Gregor Hafner

Eurythmieabschluss der 12. Klasse
der Waldorfschule Silberwald

Lesungen zur Karwoche und Ostern aus: »Die drei Jahre« von Emil Bock und die entsprechenden Texte aus den Evangelien

Stuttgarter Turmalintage – endlich wieder!
Motto: Die Geheimnisse im Turmalin – die bezaubernde Welt der Dünnschliffe. Zu sehen sind 4 Ausstellungen:

Sonntag, 26.02.23
16:30 Uhr*

Samstag, 04.03.23
16:30 Uhr*

Samstag, 11.03.23
19:00 Uhr

Sonntag, 12.03.23
16:30 Uhr*

Mittwoch, 15.03.23
16:30 Uhr*

Samstag, 18.03.23
16:30 Uhr*

Sonntag, 19.03.23
16:30 Uhr*

Mittwoch, 22.03.23
16:30 Uhr*

Mittwoch, 29.03.23
10:30 Uhr*

Sonntag, 02.04.23
bis 09.04.23
täglich 16:30 Uhr*

Freitag, 14.04.23
bis Sonntag,
16.04.23*

Veranstaltungen

Fortsetzung

- Das ganze Turmalinzimmer von Michael Benner
- Die Sammlung Turamali von Dieter Decker
- Jüngste Neufunde aus Madagaskar Gemeinschaftsausstellung
- Dünnschliffe aus der Sammlung Paul Rustemeyers
- Begleitet von Vorträgen, Workshops und Seminaren, sowie einer Tausch- und Verkaufsbörse von Turmalinen in allen Qualitäts- und Preisklassen. Weitere Informationen: www.turmalin-erleben.de

Mittwoch, 26.04.23
16:30 Uhr*

Abschlusspiel der 8. Klasse
der Waldorfschule Silberwald

Samstag, 06.05.23
19:00 Uhr

Zauberhafte Raritäten – Mitglieder des SWR-Vokalensembles als präsentieren Evergreens u.a. der Comedian Harmonists.
Leitung: Michael Kuhn

Sonntag, 07.05.23
16:30 Uhr*

Jugend spielt Klassik – Die jungen Musiker Henrik v. Wrochem, (Klavier), Frederik v. Wrochem (Violine), Maj Bommas (Viola) und Moritz Krüger (Violoncello) spielen Werke von W.A. Mozart, Josef Suk und Gustav Mahler

Samstag, 13.05.
16:30 Uhr*

»Dem Andenken vieler Engel« – Den Kindern Theresienstadts gewidmet. Das Duo Tomaris mit Iris Gerlinger (Bratsche) und Thomas Gerlinger (Geige) spielen Werke von Zigmund Schul, Dick Kattenburg, Bohuslav Martinů u.a.

Dienstag, 23.05.23
bis 25.05.23
täglich 19:30 Uhr

Sister Act – ein himmlisches Musical
Oberstufenprojekt des Evangelischen Heidehof-Gymnasiums Stuttgart

Sonntag, 28.05.23
16:30 Uhr*

Pfingstfeier

Samstag, 03.06.23
16:30 Uhr*

Das Urban Piano Trio mit Natalia Dyatchina (Klavier), Mathias Neeldorf (Violine) und Jonathan Schirmer (Violoncello) spielt Werke von L. Beethoven und A.S. Arenski

Sonnwendfeuer – Wir feiern am Feuer und singen Lieder auf der Terrasse der Tagespflege

Mittwoch, 21.06.23
19:00 Uhr*

Johannifeier

Sonntag, 25.06.23
16:30 Uhr*

Unsere Ausstellungen:

Täglich von 9:00 - 12:00 und 14:00 - 18:00 Uhr zu sehen

› **Aquarelle** von Antje Lindel und Heinz Hofer, noch zu sehen bis 29.01.2023



› **Auffällige Unauffälligkeiten** Fotografien von Eva Junge, Stuttgart, zu sehen vom 05.02. bis 23.04.2023

› **Dauerausstellung »Das Turmalinzimmer«**
Seltene, wunderschöne Querschnittserien madagassischer Turmaline in ihrer vollen Pracht an Farben und ganzen Fülle an Gestalten. Das Wunder »Turmalin« kann hier genossen, bestaunt und studiert werden. Weiterführende Infos auch unter: <http://www.das-turmalin-zimmer.de/cusanus.html>



Akut- und Ganzheitsmedizin aus einer Hand.



Die Filderklinik

Wenn's ums Ganze geht.



FACHABTEILUNGEN UND AMBULANZEN:

- Unfall- & Viszeralchirurgie
- Intensivmedizin & Anästhesie
- Innere Medizin & Gastroenterologie
- Frauenheilkunde
- Integrative Brustkrebsbehandlung
- Geburtshilfe mit Neugeborenen-Intensivstation
- Integrative Onkologie
- Palliativmedizin
- Kinder- & Jugendmedizin
- Psychosomatik mit Tagesklinik
- Kinder- und Jugendpsychosomatik
- Radiologie mit CT und MRT
- Privatambulanz für Anthroposophische Medizin

UNSERE BESONDEREN LEISTUNGEN:

- Anthroposophische Pflege & Therapie • Natürliche Arzneimittel
- Babyfreundliche Geburtsklinik • Familientherapie • Kunsttherapien • Heileurythmie
- Hyperthermie • Misteltherapie • Rhythmische Massage • Biozertifizierte Ernährung

